

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

Nr. 161.

Halle, Sonntag den 13. Juli

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Juli. Der Abg. Schulze (Delüsch) hat gestern in der Fraction der deutschen Fortschrittspartei folgenden Antrag eingebracht:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beim Eintritt in die Beratung des Militair-Budgets nachstehende Resolution beschließen: In Erwägung

a. daß für eine fernere andauernde erhöhte Kriegsbereitschaft weder in den demaligen politischen Verhältnissen Europa's, noch in der von der königlichen Staatsregierung imangehabten besonderen Politik ein Grund gefunden werden kann; b. daß die zu diesem Behufe bis Ende des vorigen Jahres gewährten außerordentlichen Mittel dem ausdrücklich vom Abgeordnetenhaus bei der Bewilligung ausgesprochenen Zweck und den eigenen wiederholten Versicherungen der königlichen Staatsregierung gegenüber zu einer dauernden Reorganisation des Friedensstandes der Armee verwendet werden muß; c. daß das Land mit der ferneren außerordentlichen Belastung zu diesem Zwecke unannehmbar beschonigt werden muß, als die von der königlichen Staatsregierung eingeschlagene neue Heeresorganisation nicht nur die Finanzkräfte des Staats unannehmlichmäßig auf Kosten der übrigen Verwaltungszweige in Anspruch nimmt und die Mittel des Krieges im Voraus während des Friedens verschlingt, sondern auch die große geschichtliche Errungenschaft des preussischen Volks, die Landwehr, als den Hort unserer verfassungsmäßigen Entwicklung im Innern, wie unserer politischen Machtstellung nach Außen in ihrem inneren Kern gefährdet;

erklärt das Haus der Abgeordneten 1) daß es jede aus der neuen Heeresorganisation entpringende Mehrforderung der königlichen Staatsregierung über den früheren im Ordinarium bewilligten Militair-Etat ablehnt; 2) daß es zwar seine Mitwirkung zur Zurückführung des gegenwärtig factisch bestehenden Militair-Etats auf den früheren normalen des Jahres 1859, namentlich durch Gewährung der zur Deckung des bereits im laufenden Jahre gemachten Mehraufwandes erforderlichen Mittel nicht verweigern wird, sobald die königliche Staatsregierung die nöthigen Einrichtungen dazu trifft; 3) daß es aber zu einer Verringerung des bestehenden Militair-Etats nur alldann die Hand bieten wird, wenn die Kosten einer verfassmässigen Aushebung der wehrfähigen Mannschaft durch Abkürzung der Präsenzzeit unter den Föhlen finanziell und volkswirtschaftlich aufgewogen, und durch Pflege der Wehrfähigkeit unserer Jugend von der Schule an „das Volk in Waffen“ in Breiten zur Wahrheit gemacht wird, wie es die guten Führer der Erhebung von 1813 bei der Reorganisation unseres Staates vor Augen hatten.“

Der wesentliche Unterschied dieses Antrages gegenüber des früher veröffentlichten Hoyerbed'schen liegt in der Weglassung alles Details in Bezug auf die vom Hause zu machenden positiven Gegenvorschläge resp. Vorbedingungen für eine andere Reorganisation der Armee, als die von der Regierung beabsichtigte. Es ist in dieser Beziehung nur von dem Landwehrsystem und der Abkürzung der Präsenzzeit im Allgemeinen die Rede; der Regierung wird es überlassen, mit speziellen Vorschlägen für eine neue feste Regelung entgegenzutreten.

Wie schon erwähnt, haben die Fractionen der Fortschrittspartei und des linken Centrums beschlossen, zu gemeinsamen Vorberatungen über die Militairfrage zusammenzutreten. Die erste gemeinsame Sitzung fand gestern (Donnerstag) im Meserschen Saale statt. Schulze (Delüsch), Waldeck, v. Hoyerbed und v. d. Voeden erörterten ihre Resolutionen in ausführlicher Rede. v. d. Voeden stellte einen Antrag, welcher, wie er selbst hervorhob, nur in einem Punkte von der von Schulze-Delüsch beantragten Resolution sich wesentlich unterscheidet, darin nämlich, daß er nicht ganz bis auf den Etat von 1859 zurückgehen wolle. Stavenhagen verteidigt seinen abweichenden Standpunkt: das Haus möge sich hüten, einen Vorwand zu der Anflage einer Ueberschreitung seiner Befugnisse zu geben; die innere Organisation des Heeres sei Sache der königlichen Prärogative, der Standpunkt des Hauses ein rein finanzieller, wofür es nicht zu einer Mitwirkung zur Umgestaltung der Dienstverpflichtung des Einzelnen aufgefordert werde. Man müsse die Präsenz um 40 000 Mann vermindern, und hierdurch, durch Ersparnisse in den höheren Chargen und durch Verminderung der Subaltern-Offiziere eine Herabsetzung des Etats um etwa 4 Millionen Thaler herbeiführen. Die sehr interessante Debatte wird heute, Freitag, im Englischen Hause fortgesetzt werden.

Während die Budget-Commission die finanzielle Wiederauflösung des Militair-Etats im Ordinarium und Extraordinarium vornimmt, hat

sich der Major Dr. Beigke, auf den Wunsch seiner, der Fortschrittspartei, einer entsprechenden technischen Analyse der Heeres-Reorganisation unterzogen. Es war die Frage zu beantworten, in wie weit eine Redressirung der factisch bestehenden Organisation auf die frühere Dimension des Heeres praktisch ausführbar sei, ohne die Sicherheit des Staates auch nur vorübergehend zu gefährden.

Von mehreren Seiten wird bekämpft, daß Seitens der Regierung Verhandlungen mit hervorragenden Häuptern, zunächst der Partei Linke und des linken Centrums in Betreff der Militairfrage angeknüpft worden sind; ob die Behauptung Grund hat, daß die Regierung andererseits Concessionen an die liberalen Parteien machen wolle, muß dahingestellt bleiben. Daß dergleichen bei jenen Verhandlungen gefördert worden sind, läßt sich als wahrscheinlich annehmen. Jedenfalls würde die Regierung sehr einsichtsvoll handeln, — und man hätte es von Anfang an mit der Militairfrage so halten sollen — wenn sie sich über die Nothwendigkeit der Reorganisation und über den Umfang der Mittel, die das Land etwa aufbringen könnte, vorher mit den hervorragendsten Männern des Landtags verständigte.

Nach der „N. B. Z.“ ist in feudalen Kreisen davon die Rede, daß, wenn das Abgeordnetenhaus bei der Militairfrage nicht bewilligt, was die Regierung fordere, der König in einer persönlichen Ansprache an das Land erklären werde, mit den jetzigen Abgeordneten vermage er nicht zu regieren und er löse es auf mit der bestimmten Forderung, daß Abgeordnete gewählt würden, welche das Steuerbewilligungsrecht nicht zur Beschränkung der Staatsausgaben benutzten.

Dem reaktionären Wiener „Waterland“ wird aus Berlin geschrieben: „Der letzte große Brand fand vor einigen Tagen statt und zerstörte ein königliches Magazin mit sämtlichen Vorräthen. Allen Anzeichen nach gehen diese Feuersbrünne von einer Nordbrennerverbande aus, welcher politische Zwecke nicht fern sind. Vor einigen Tagen ließ Sr. Majestät der König dem Branddirector Scabell kommen und fragte ihn, ob er von dem Vorhandensein einer solchen Bande Kenntnis habe. Als Scabell dies verneinte, erwiderte der König, er habe sichere Beweise von dem Bestehen derselben in Händen.“ Wird die ministerielle „Sternzeitung“ zu diesem Geschwätz, das doch vielleicht Gläubige findet, schweigen?

Das hier erscheinende Blatt „die Tribüne“ hatte in Nr. 54 eine angebliche Annonce gebracht, in welcher „Excellenz-Röcke“ ausgedient werden, welche sich dehnen lassen, wie Eberfelder Minister.“ Die Staatsanwaltschaft nahm an, daß damit nur der Finanzminister v. d. Heydt, als der allein in Eberfeld geborne Minister, gemeint sei, und erhob deshalb gegen die Redaktion des gedachten Blattes die Anklage wegen Beleidigung desselben. In dem heutigen Termin, in welchem der verantwortliche Redacteur dieser Zeitung, Hübner, erschienen war, wurde derselbe zu einer Geldbuse von 30 Thlr. verurtheilt. In der „Volkszeitung“ vom 21. und 22. Febr. d. J. befand sich ein Artikel mit der Ueberschrift: „Urtheil der Justizkanzlei in Güttnow“, in welchem der ehemalige Premierlieutenant und jetzige Steuerinnehmer Henke, der in einem gegen den Advokaten Hahn und Gen. in Mecklenburg geführten Hochverratsprozesse als Zeuge vernommen worden war, „ein Schuß in objektiver Hinsicht“ genannt wurde. Der verantwortliche Redacteur der „Volksztg.“, Holdhe im, welcher den Verfasser des Artikels nicht namhaft gemacht hat, ist deshalb der Beilagenahme an der Beleidigung des r. Henke angeklagt worden, welche Anklage heut vor dem Kriminalgericht verhandelt wurde und mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis endete.

Man erzählt sich, daß eine Deputation von Schutzmännern sich an Hrn. v. Bernuth gewendet habe, mit der Bitte, den Polizei-Präsidenten Dabbe in sein Amt wieder einzuführen. Nachdem Hr. v. Bernuth ihnen eröffnet, daß ihm darüber keine Entscheidung zustehe, daß vielmehr diese Angelegenheit der Entscheidung des Ministeriums anheim-

fallte, soll derselbe der Deputation in sehr ernsten Worten verwiesen haben, daß sie sich gegen alle Dienstordnung, wonach die Schutzmänner ihre Anträge zunächst bei ihren unmittelbaren Vorgesetzten zu stellen haben, also auch die Audienz durch diese hätte erwirken müssen, direct an ihn wendeten. Disziplin sei die Grundlage, ohne welche die Schutzmannschaft nicht im Stande sein würde, für den allseitigen Nutzen zu wirken.

Aus dem Fürstenthum Solms-Braunsfels wird der „Südd. Bzg.“ geschrieben: Der längst erwartete Staatsvertrag zwischen der preussischen Regierung und dem Fürsten von Braunsfels wird endlich veröffentlicht, nachdem die Hauptpunkte unter der Hand längst bekannt geworden waren. Jede Befürchtung ist freilich bei weitem übertroffen; der Fürst hat unendlich mehr wieder erhalten, als er jemals besessen, und nicht wenige der Bestimmungen des Vertrages stehen in so directem Widerspruch mit dem Geiste und dem Wortlaute der Verfassung, daß es als eine heilige Pflicht des Abgeordnetenbundes erscheint, sich der Sache anzunehmen und wo möglich ein Veto einzulegen. Die Verfassung hebt z. B. die Patrimonialgerichtsbarkeit auf, der Fürst ernent aber u. a. drei Richter und einen Anwalt am Beszlarer Gerichte, welches für sein Land den Zusatz „fürstlich Solms-Braunsfelsches Kreisgericht“ in seine Firma nimmt; der Fürst bezahlt keine Steuer, auch keine Grundsteuer; seine Beamten bekommen die Rechte des Landraths und dergleichen mehr. Ich brauche Ihnen nicht noch hervorzuheben, mit welchen Gefühlen die Eingeseffenen des Kreises, die jetzt wieder „Solmsische Unterthanen“ werden, den Vertrag aufgenommen haben; sie hoffen jedoch fest, daß unser Abgeordneter, der die Braunsfelsischen Verhältnisse kennt wie irgend einer, seine Pflicht thue.

Der „Elberf. Bzg.“ wird geschrieben: Hinsichtlich des zu Graudenz abgehaltenen Kriegsrechts über die 12. Compagnie des 8. ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 45, die bekanntlich ihrem Chef, dem Hauptmann v. Besser, in corpore den Gehorsam verweigert hat, verläutet gerüchweise, daß neben der förmlichen und zwar strengen Bestrafung der Häufelführer des Komplotts, die gesammte Compagnie aufgelöst und in die Armee vertheilt ist, um demnächst aus anderweitigen Elementen neu organisiert zu werden. Der Compagniechef selbst soll seines Dienstes entlassen sein.

Professor Bluntzschli veröffentlicht in der „Südd. Bzg.“ folgenden Nachtrag zu der Erklärung über die Frankfurter Pfingstversammlung: Unter den Freunden und den Gegnern der deutschen Bundesreform wird auch jetzt noch öfter die Meinung vernommen, daß die deutsche Verfassungsfrage den nächsten Zusammenkunft des Abgeordneten von der liberalen Partei bilden werde. Auf diese Meinung werden je nach den verschiedenen Standpunkten übertriebene Hoffnungen oder Befürchtungen gegründet. Die unrichtige Bezeichnung der Versammlung als eines deutschen Vorparlamentes ist der prägnante Ausdruck derselben. Diese Meinung ist irrig, wie das Protokoll erweist; zur Zeit ist über den Verhandlungsgegenstand der nächsten Zukunft noch nichts beschlossen. Die Commission wird, wie die Zeit und den Ort, so auch den Gegenstand der Verhandlung je nach dem Bedürfnis des Moments bestimmen, wie sie das gar nicht anders sein kann, als ein Gegenstand von eminenter Bedeutung hervorgehoben, aber auch in dieser Hinsicht es von den Umständen und den Beschlüssen der Commission abhängig gemacht, ob derselbe schon der nächsten oder einer späteren Zusammenkunft vorzulegen ist. Jedenfalls aber nehmen die Einladenden die Einzelangelegenheiten das selbstverständliche Recht in Anspruch, über Dinge von gemeinsamer vaterländischer Interesse, zu dem sie in den Kammern nach ihrer Ueberzeugung mitzuwirken die öffentliche Pflicht haben, auch außer den Kammern in Privatzusammenkünften sich zu besprechen und durch Austausch und Erwägung der verschiedenen Ansichten die wünschbare Einigung der ganzen liberalen Reformpartei zu fördern. Ein Verbot solcher Zusammenkünfte, wie dasselbe von einzelnen reformfeindlichen Ministern da oder dort beantragt worden sein soll, ist daher eine moralische und staatsrechtliche Unmöglichkeit. Schließlich habe ich noch ein Mißverständnis zu berichtigen, zu welchem, wie ich höre, die Fassung meiner ersten Erklärung die Veranlassung gegeben hat. Die preussischen Commissionsmitglieder aus der Fortschrittspartei und der Fraction Bokum-Dollfus sind nämlich nicht von den Fractionenvereinigungen gewählt, sondern den Frankfurter Beschlüssen gemäß in Form der Cooptation bezeichnet worden. Seidelberg, d. 7. Juli 1862. Bluntzschli.

Es ist bereits mitgetheilt, daß eine Partei im Nationalverein in der Generalversammlung die Frage wegen Berufung eines deutschen Parlaments zur Discussion bringen will, und daß ein dahin zielender Antrag, der beim Ausschuss eingebracht werden soll, circulirt. Das „Frankf. Journ.“ theilt jetzt den Wortlaut des Antrages mit: „Die Unterzeichneten beantragen hierdurch, der Ausschuss des Nationalvereins möge in kürzester Frist eine Versammlung deutscher Volksvertreter nach einem geeigneten Orte berufen. Diese Versammlung hat die Aufgabe, sich über diejenigen gesetzlichen Maßregeln zu beraten, welche zur Erzielung einer freiherrlichen Einigung Deutschlands zu ergreifen sind. Die Wahl dieser Volksvertreter erfolgt nach Maßgabe des Wahlgesetzes der deutschen Reichsversammlung vom Jahre 1849, wosmöglich unter Leitung der vom Ausschuss zu bestellenden Wahlcommissarien. — Motive: Die in Frankfurt a. M. beschlossenen Versammlungen jetziger und früherer Volksvertreter entbehren, trotz der günstigen Einwirkung, welche sie auf die Beratungen der einzelnen Stände-Versammlungen ausüben werden, doch zu einer allgütigen Berathung der deutschen Angelegenheiten derjenigen Legitimation, welche allein ein zu diesem Zweck veranstalteter Volkswahl gewähren kann. Die Beschlüsse einer vom deutschen Volk gewählten und mit einem bestimmten Mandat betrauten Versammlung haben sicherlich ein größeres politisches Gewicht, als die eines ohne ein solches Mandat freiwillig zusammengetretenen Parlamentsvereins, wobei außerdem zu berücksichtigen ist, daß bei den in den meisten deutschen Staaten gegenwärtig gültigen Wahlgesetzen die Qualifikation eines Abgeordneten nicht schlechweg mit der eines Volksvertreters verwechselt werden darf. Die Verbreitung des Nationalvereins über ganz Deutschland macht es dem Ausschuss möglich, die beantragte Versammlung von wirklichen Volksvertretern zu berufen, und sieht zu hoffen, daß durch dieselbe für die Bestrebungen des Nationalvereins ein neuer gedächlicher Boden gewonnen werde.“

Die Frankfurter Pfingstversammlung, sagt die „Südd. Bzg.“, hat Bewegung in das sonst für gewöhnlich so todt „großdeutsche“ Lager gebracht, und nach den neuesten Nachrichten aus Wien ist eine Privat-Versammlung großdeutscher Führer, der Verchenfeld, Edel, Morik Wohl, S. Kröbel und Anderer in Gemeinschaft mit den Politikern des österreichischen Reichsraths das nächste, was zu erwarten steht.

Die Wiener ministerielle, „E. S.“ schreibt: „Die Gesandten von Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, den beiden Hessen und Nassau haben sich unter Theilnahme des kaiserlich österreichischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten am Montag zu einer vertraulichen Besprechung vereinigt, deren Gegenstand die deutsche Frage war. Es wurden vorläufig einige Gegenstände von untergeordneter Bedeutung erledigt und sodann beschlossen, sich innerhalb zehn Tagen wieder zu versammeln zur Fortsetzung der Besprechungen über die deutsche Frage, welchen, wie man vernimmt, eine österreichische Denkschrift als Grundlage dient.“

Aus Kassel meldet man: Der Aufenthalt des Kurfürsten in Teylich wird, den neuesten Bestimmungen zufolge, bis zum 20. d. M. dauern; alddann begiebt sich der Hof auf die fürstlichen Güter in Böhmen, namentlich nach Horsowitz, und es heißt, daß von da aus eine Zusammenkunft des Kurfürsten mit dem Kaiser von Oesterreich beabsichtigt sei. — Der General-Adjutant v. Posberg, welcher noch immer krank gemeldet ist, hat bis jetzt auf sein Geluch um Entbindung von den Functionen eines General-Adjutanten keine Resolution erhalten.

Das Nathusius'sche fromme Blatt wendet auf die heftigen Verfassungsfreunde das Schriftwort an: „Sie saufen das Unrecht wie Wasser.“ Es sei eine „riesige Lüge“, daß es sich in Hessen um eine Rechtsfrage gehandelt habe; es war vielmehr eine Frage der Politik. Herr v. Nathusius faat dann: „Daß das deutsche Publikum — intellektuell oder sittlich — so weit herunter ist, daß es sich diese widerliche Farce von „Rechtsbewußtsein“ jedesmal von Neuem wieder aufbinden läßt, zeigt recht, wie politisch unfähig unsere Nation ist. — Mit diesem Ausstrag der kurheftigen Frage, der nicht wie die 1848er Schwachheiten seine Entschuldigung in Ueberrumpelung findet, hat sich, nach unserer Ueberzeugung, auch der Bundesstag sein Todesurtheil gesprochen. Die weiteren Begebenheiten werden es zeigen.“

Italien.

„Die Anerkennung des Königreiches Italien durch Rußland ist eine vollbrachte Thatsache. Die kaiserliche Regierung hat es übernommen, dem turiner Cabinet anzuzeigen, daß der Kaiser Alexander bereit sei, einen Abgesandten des Königs von Italien zu empfangen und so die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Höfen herzustellen.“ So meldet der „Moniteur Universel“ in Uebereinstimmung mit früheren und heutigen Nachrichten. Von Bedingungen des russischen Cabinetes sagt das officielle Organ der französischen Regierung kein Wort; die Aeußerungen des „Foreign Office“ im englischen Parlament sind hiernach zu berichtigen. Dnebin liegt es auf der Hand, daß Ratazzi verloren gewesen wäre, wenn er im Namen der italienischen Nation Verpflichtungen übernommen hätte, Rom und Venedig aufzugeben. Uebrigens versteht es sich von selbst, und Ratazzi hat es wiederholt vor Parlament und Nation erklärt, daß er nicht dulden werde, daß von Privaten auf italienischem Boden Expeditionen gegen benachbarte Staaten ausgehen; die Maßregeln bei den Vorgängen in Brescia haben thatsächlich gezeigt, daß es Ratazzi Ernst damit ist und daß er dabei die Nation auf seiner Seite hat. Was die Polen in Italien betrifft, so meldet laut telegraphischer Depesche aus Turin vom 10. Juli die „Monarchia Nazionale“, es sei nicht wahr, daß die in der italienischen Armee dienenden polnischen Offiziere verabschiedet werden; den Mitgliedern der aufgelösten polnischen Schule aber seien Stellen in den Unterrichts-Anstalten des Staates angeboten worden.

Ein Telegramm aus Turin vom 10. d. meldet: In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer fragte Massari das Ministerium, warum es dem Hause noch nicht die Anerkennung Italiens von Seiten Rußlands mitgetheilt habe. Ratazzi erwiderte darauf, daß er vor Empfang der offiziellen Note, welche heute eingetroffen, nicht habe davon Anzeige machen wollen, sich vorbehalten hätte, dies morgen zu thun und zugleich andere Mittheilungen derselben Art, welche das Haus mit Genugthuung aufnehmen würde, zu machen. Er werde auch diplomatische Aktenstücke vorlegen, welche beweisen, daß keine die Würde des Königreiches Italien verletzende Bedingungen dabei gestellt worden sind. Die gegen die Regierung verbreiteten Gerüchte würden also widerlegt sein. Die Kammer nahm diese Mittheilung mit Beifall auf. — Man will wissen, daß die Anerkennung von Seiten Preussens morgen werde angezeigt werden.

Frankreich.

Paris, d. 10. Juli. Die Auevergne ist überglücklich, den Herrscher Frankreichs bei sich zu sehen. Graf Morny, so wie die Maires von Rom und Clermont haben es ihm betheuert und der „Moniteur“ druckt heute alle die Begrüßungsreden ab, welche in jenen beiden Städten den Majestäten vorgelesen worden sind. Der Maire von Clermont hob hervor, daß seit 1566 kein Monarch Frankreichs diese Stadt besucht habe; damals sei es Karl IX. gewesen, aber „dieser Herrscher war es, der die Bartholomäusnacht anordnete, und Sie, Eure, haben von Neuem die Freiheit des Cultus verkündet und die Grundzüge von 1789 an die Spitze der Verfassung gestellt.“ Der Bischof von Clermont aber betonte die gesonderten Pflichten des Christen gegen den Kaiser und gegen Gott; mit unwandelbarer Hingebung müsse man für den durch die italienische Revolution schwergeprüften Statthalter Christi, andererseits aber auch „für den mächtigen Herrscher beten, dessen tapfere Soldaten fortfahren, die Rechte des heil-

gen Stabes zu schützen". Graf Morny, an der Spitze des Generalraths des Puy de Dome-Departements (von dessen 126,832 Wahlstimmen am 22. November 1852 nur 791 nicht für Louis Napoleon gestimmt haben), versicherte dem Kaiser, daß er nicht bloß als Geliebter und geachteter, sondern als vergötteter Souverain erscheine; denn hier ist die napoleonische Gesinnung nicht eine Stimmung, sondern ein Gottesdienst; der politische Glaube hat hier fast den Charakter des Aberglaubens; seit 25 Jahren bin ich oft Zeuge dieser legendenhaften Anbetung gewesen. Die unterirdischen Höhlen der Auvergne, welche in gallischer Zeit wohl dazu gedient, den Widerstand gegen den römischen Cäsar zu organisiren, schützen seit 50 Jahren den Fanatismus für den Cäsar der Neuzeit; denn unter allen Regierungen hat sich das Volk darin versammelt und in geheimnißvoller Weise den Jahrestag des heiligen Napoleon gefeiert, ohne zu glauben, daß dieser Heroe sterblich sei." Jetzt mische sich politische Religion und Dankbarkeit gegen den Erwählten der Nation in Eins, und Angesichts dieser freudetrunknen Menge müßten die eiteln Demonstrationen der feindlichen Parteien in Nichts verschwinden. Dieser überschwänglichen Rede antwortete der Kaiser laut „Moniteur“, „er wisse längst, wie stark er auf die Liebe und Ergebenheit des Volkes der Auvergne zählen könne, er möchte gern Jedem seinen Dank bezeigen können und werde es dadurch thun, daß er sich ohne Aufhören mit den Interessen Aller beschäftigen werde." Dann fügte er noch hinzu: „Zum Andenken an diesen Tag und als Beweis seiner Sympathie wolle er den Generalkraths-Präsidenten, der seit zwanzig Jahren das Land vertreten und sich so muthig der großen That des 2. December angeschlossen, auch seit acht Jahren dem gesetzgebenden Körper präsidirt habe, einen Beweis seiner Achtung und Freundschaft geben, und verleihe daher demselben den Herzog-Titel."

Paris, d. 11. Juli. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ berichtet aus Bourges, der Kaiser habe bei seiner Durchreise dem dortigen

Maire beim Empfange geantwortet, er wolle daselbst ein großes militärisches Etablissement errichten, dessen centrale Lage die Vertheidigungskräfte Frankreichs vermehren müsse. Dem Erzbischof der Stadt erwiderte der Kaiser, er danke ihm für die bezugte Ergebenheit und fügte hinzu, er werde in der verfolgten Politik unerschütterlich verharren, die Herrscherrechte unverfehrt erhalten. Er werde jede Gelegenheit ergreifen, seine Ehrfurcht vor der Religion zu bezeugen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Juli. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Palmerston auf eine desfallige Interpellation Bentinck's, daß die Anerkennung Italiens von Seiten Rußlands ohne jede Bedingung geschehen sei, nachdem die ursprünglichen Bedingungen höflich abgelehnt worden waren.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 7. Juli. Der Schneidergeselle Jarocinski hat der „Pos. Bg.“ zufolge eingestanden, daß er mit Vorbedacht gehandelt und daß er der selbe sei, der auf den General Lüdertz geschossen, daß er keine Mitschuldigen habe und auf Alles vorbereitet sei.

Türkei.

Eine neue Verwicklung zwischen der Pforte und Serbien scheint bevorzustehen. Ein türkischer Kriegsdampfer ist die Donau heraufgekommen, um nach Belgrad zu fahren; die serbische Regierung hat hiergegen als gegen eine Verletzung der Rechte des Fürstentums protestirt.

Amerika.

Über Madrid und Paris eingegangene Nachrichten aus Mexico vom 15. v. M. melden, daß sich eine provisorische Regierung aus fünf Notablen gebildet hatte, die sich zur Aufgabe stellt, allgemeine Wahlen zu Gunsten einer Monarchie unter dem Schutze Europas zu veranlassen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Februar 1861 ist hieselbst eine Brief-tasche mit 100 Th. in Papiergeld gefunden worden. Der Eigentümer wird aufgefordert, sich spätestens im Termine

den 10. December d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe**, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 zu melden, widrigenfalls er seines Rechts für verlustig erachtet und mit dem Zuschlage an den Finder verfahren werden wird.

Halle a/S., am 30. Mai 1862.

Königl. Kreis-Verordn. I. Abtheilung.

Vacante Lehrerstelle. Die Lehrerstelle in Garnbach, mit einem jährlichen Gehalte von 150 Thalern, ist erledigt und gleich zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bis Ende des Monats Juli dieses Jahres bei dem unterzeichneten Kirchenpatronate melden.

Wiehe, den 21. Juni 1862.

Das Freiherzlich v. Werthern'sche Kirchenpatronat über Garnbach.

Mein allhier unter Zahl 75 belegenes Hausgrundstück, im besten baulichen Zustande befindlich, worin seit mehreren Jahren Seilereie mit bestem Erfolg betrieben worden ist, mit ca. 1/2 Morgen großen Garten, ca. 5 Morgen Eigenthumsacker und mit Ueberlassung von 13 Morgen Pachtacker, sowie der vollen Ernte, bin ich plötzlich eingetretener Umstände halber billig zu verkaufen gesonnen.

Kaufliebhaber können dasselbe täglich in Augenschein nehmen und das Nähere von mir erfahren.

Fr. Schmidt, Seilermeister in Duellendorf, zwischen Dessau und Götzen.

Ein militärfreier junger Mann, 21 Jahr alt, bisher im Comtoir und Laden-Geschäft thätig, sucht, um seine Kenntnisse zu vermehren, pr. 1. October in einem Engros-Geschäft 1 Stelle auf dem Comtoir, auch würde sich derselbe eignen, einen Reiseposten zu vertreten.

Gef. Adressen beliebe man an Herrn **C. Niebel** in Halle, gr. Steinstr. 17, abzugeben.

Das Berliner Macirungs-Comptoir, dirig. v. **Joh. Aug. Goetich** in Berlin, Jerusalemstr. 63,

hat jederzeit offene Stellen, besonders beim Handelsfache und Fabrikwesen, bei der Landwirthschaft u. s. w. zu vergeben.

Frankirte Meldungen werden stets prompt berücksichtigt.

„Janus“

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Ultimo 1861 waren in Kraft 9196 Lebensversicherungen.

Versichertes Kapital	M. Bco.	13,924,620. — —
Versicherte Leibrenten und Pensionen, jährlich	„	36,423. 15 —
Prämien-Einnahme in 1861	„	454,177. 14 6
Kapital-Einzahlungen für Leibrenten u.	„	43,950. 14 —
Zinsen-Einnahme	„	72,540. 15 —
Reservefonds, ausschließl. des Grund-Kapitals von M. Bco. 1,000,000.	„	1,644,037. 9 9
Davon in Hypotheken angelegt	„	1,204,581. 6 3

Weiteres und Ausführliches ist aus dem Rechenschaftsberichte pro 1861 zu ersehen, der eben erschienen ist, und gratis verabsolgt wird durch

- | | |
|---|---|
| Herrn F. Konehl in Bitterfeld, | Herrn G. Frische in Kemberg, |
| = Protokollführer Behrends in Colleda, | = Senator Wengler in Liebenwerda, |
| = A. F. Klingenberg in Cönnern, | = Leop. Meißner in Merseburg, |
| = C. Lindenbahn in Delitzsch, | = Oscar Baar in Mühlberg a/E., |
| = C. Reinboth in Eilenburg, | = Erpedient Karguth in Duerfurt, |
| = Santor emer. Borges in Eisleben, | = F. M. J. Fischer in Rossla a/S., |
| = Heinr. Karmrodt in Halle a/S., | = Erpedient Günther in Sangerhausen, |
| = F. S. Keil in Halle a/S., | = C. Schumler in Schaafstädt, |
| = B. Palmie in Halle a/S., | = J. L. Walther in Torgau, |
| = M. Klammer in Herzberg a/E., | = F. C. Nausch in Wiehe, |
| = Organist Künze in Hettstädt, | = F. Th. Seelmann in Wittenberg, |
| = Registrator Voegel in Hohenmölsen, | = A. Rose in Zeitz |

und durch den unterzeichneten General-Agenten
Fr. Müller in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 20.

Prenkische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir von der **Prenkischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** eine Agentur für **Halle** und Umgegend erteilt worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Ernterfrüchte, Waarenlager** u. gegen feste, billige Prämien.

Die Garantie-Mittel bestehen aus dem Grundcapital in Höhe von **3,000,000 Thalern**, dem Capital-Reservefond von **270,000** und den bedeutenden Prämien-Reserven. Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen verabreiche ich unentgeltlich und ertheile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Halle a/S., d. 5. Juli 1862.

F. A. Köppe,
große Ulrichstraße Nr. 9.

Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück a 5 Jg., in Cartons, 6 Stück enthaltend, a 24 Jg.

Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, a Stück 3 Jg.

Weißer Zahnpfitt, besonders zum Ausfüllen hoher Bordezzähne geeignet, in Flacons a 10 Jg.

Requard's Dentine. Zahnpasta in Euis a 6 Jg. Zu haben bei **Huile antique.** Ein angenehmes Haaröl a Fl. 2 1/2 Jg.

Kummerfeld'se Seife, rühmlichst bekannt, a Stück 5 Jg. Zu haben bei **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

100 St. noch billiger.
6000 St. Goldschmuckstücke.
2 1/2 St. Silberstücke.

Auffallend billiger Ausverkauf von 5000 St. Amerikanischen Uhrfeder-Crinolinen,

um sofort zu räumen, 50% billiger zu noch nie dagewesenen Preisen: Caschmir-Mäntel, f. Mädchen, die 4 *Rp* gef. 17 1/2 *St*, ca. 800 U guten Hanfswirn, d. gr. Lager Schuh u. gut gearb. Zeugstiefeln, 220 Dgd. d. f. Herren: Schlipse, 2 *St* an b. z. d. feinsten, 75 Dgd. Gummibolenträger 5 *St*, 4000 St. Ledertaschen mit Lederfütter 5 *St* an, d. gr. Lager Portemonnaies, Cigarren-Étuis, Briefstaschen, Notizbücher, Mappen, Reise-Necessaires spottbillig, **Uhrketten, Ringe, Medaillons, Broschen, Boutons, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, Kopfnadeln, Uhrschlüssel, Armbänder, Halsketten u. f. w.**, Alles goldähnlich, bleibt stets schön, spottbillig nur im **bekanntesten billigen Laden** von Kurz, Galanterie, Stahl, Schuhe. Herrenwäsche, Fischzeug u. Leinwandwaren, f. w. n. 1000 andere Artikel. Da ich in allen Artikeln für **Wiederverkäufer** eingerichtet bin, hauptsächlich in **Crinolinen**, erhalten selbige angemessenen **Nabatt**. Alter Markt 34. 34. 34. 34 auf die Hausnummer ich genau zu achten bitte. Pergamenter in Halle a/S.

Da sich in der Nähe mehr bedarf. Geschnitte befinden und oft Verbum vorhan so wird, wer billig kaufen will, ganz genau auf meine Stimme u. Nummer zu achten.

Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Die vier und wanzigste ordentliche Generalversammlung des **Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins** soll

Montags den 21. Juli 1862

abgehalten werden.

Die geehrten Actionäre des Vereins werden daher andurch eingeladen, am gedachten Tage **Vormittags** im Saale des **Gasthofs „zur grünen Lanne“** in **Zwickau** sich einzufinden. Die Anmeldung, bei welcher jeder Actionär durch Vorzeigung seiner Actien sich auszuweisen hat, wird **Vormittags 8 1/2 Uhr** eröffnet und **9 1/2 Uhr** geschlossen werden.

Gegenstände der Tagesordnung:

- 1) Vortrag des **Geschäftsberichts** des Directoriums über das Verwaltungsjahr 1861.
- 2) Bericht und Antrag des Ausschusses über die **Jahresrechnung** für 1861.
- 3) **Neuwahlen** in den **Ausschuss**,

aus welchem diesmal zufolge der Eintrittszeit statutenmäßig folgende — wieder wählbare — Mitglieder und Stellvertreter: die Herren Kirchenrath **Dr. Döhner**, Stadtrath **C. Ebst**, Stadtrath **Bamberger** und Schuhmachermeister **Wilhelm** (Mitglieder) und Kaufmann **Nudel** (Stellvertreter) auszuscheiden haben.

Von den somit zur Ergänzung des Ausschusses erforderlichen vier Mitgliedern und einem Stellvertreter hat, den Statuten zufolge, die **Generalversammlung** drei Mitglieder und den Stellvertreter, der Ausschuss ein Mitglied zu wählen.
Zwickau, den 12. Juni 1862.

Das **Directorium** des **Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins**.
C. Seubner. G. Varnhagen. H. H. Conrad.

Sir Humphry Davy's Pomade,

bewährt als das beste Mittel gegen das Ausfallen und frühzeitige Grauerwerden, sowie zur neuen Erzeugung der Haare, überhaupt zur **Kräftigung** und **Ver-schönerung** des **Haarwuchses**, pr. Krufe nebst Gebrauchsanweisung 20 *St*.

Depôt bei **C. F. F. Colberg** in Halle am alten Markt.

— Von den vielen amtlichen und Privatzeugnissen hier nur die beiden nachstehenden: —
Der Unterzeichnete bescheinigt hierdurch, daß er von der **Fräftigen Wirksamkeit** der unter dem Namen **Sir Humphry Davy's** verkäuflichen **Pomade** sich selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt hat, indem er in einer Anzahl von Fällen bei **Haarlosigkeit** nach Anwendung der Pomade das **Wiederwachsen gesunder und reichlicher Haare** beobachtete.

Halle a/S., den 10. Juli 1851.

(L. S.) Professor Dr. **Blasius**,
Königl. Preuss. Geheimer Medizinalrath, prakt. Arzt und Director der Chirurg. Klinik.

Durch das über die unter dem Namen **Sir Humphry Davy's** bei Herrn **C. F. Colberg** in Halle verkäufliche Pomade ausgestellte Urtheil des Herrn Professor Dr. **Blasius** wurde ich veranlaßt, diese Pomade gegen das Ausfallen der Haare anzuwenden, und habe die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauche der Pomade das **Ausfallen der Haare nicht bloß gänzlich beseitigt war**, sondern daß sich auch noch vor dem gänzlichen Verbrauche der zweiten Krufe ein **reichlicher Anwuchs gesunder Haare** aus Augenscheinliche zeigte. Jetzt bedarf ich der Pomade nicht mehr; ich erfreue mich nach deren Gebrauch eines **reichlichen Kopshaares** wieder. Solches bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß.

Treffurt, den 13. October 1852.

Zwanzig, Pfarrer.



LILIONESE. Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten. Preis pro Flasche 1 *Rp*, halbe Flasche 17 1/2 *St*. Alleinige Niederlage für Halle bei **Melmbold & Co.**, Leipzigerstr. Nr. 109, Ackerleben: A. Fest, Bitterfeld: J. G. Schenke, Gottleb: R. Hüttig, Ebejün: L. Birkhold, Mansfeld: F. Hohenstein, Merleburg: C. Franke, Naumburg: C. F. Schulze, Nordhausen: Volger & Badendik, Wettin: B. Knauff, Weißenfels: C. F. Suess, Zörbig: R. Kotsch.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten **echten Alizarintinte** von **Aug. Leonhard** in Dresden, in Füllungen von 1 *Rp* bis zu 2 *St* herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Demselben in Fl. à 12 und 7 1/2 *St*, **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 *St*, **Tinten-Extract, patentirt**, in Fl. à 5 *St* zur sofortigen Bereitung von 2 U Tinte, sowie **rothe** und **blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 *St*.
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Auf einem Gute in der Nähe von Halle wird zu Michaelis a. c. ein **Deconomie-Lehrling** gesucht. Wo? sagt Herr **Thierarzt Lausch** in Halle.

Ein **Bursche** vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, auch in der Feldearbeit nicht ganz unerfahren ist, findet einen Dienst **Breitestraße** Nr. 20 in Halle.

25 Thaler Belohnung.

Auf dem Wege von Zörbig nach Rabegast ist eine **Levertasche**, worinnen sich 75 *Rp* **Kassens-Anweisungen** und andere werthvolle Papiere befanden, verloren gegangen.
Der ehliche Finder, welcher solche an den **Gastwirth Herrn Grolp** in Zörbig abgibt, erhält obige **Belohnung**.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Reisende nach Salzburg und Tirol.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:
Ansichten aus den deutschen Alpen.

Ein Lehrbuch für Alpenreisende, ein Naturgemälde für alle Freunde der Natur.

Von **Karl Müller** von Halle, Mitherausgeber der „Natur“ u. s. w. Mit **Holzschnitten** und einer Karte. Breit 8. Geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Der rühmlichst bekannte Verfasser schrieb dieses Werk auf Grund eigener Anschauung und Forschung und ist dasselbe allen Reisenden in die deutschen Alpen sowie allen sonstigen Freunden der Natur als der beste Führer zu empfehlen.
Halle. **G. Schwesche'scher Verlag.**

Schöne Brab. Sardellen,

à 4 (8 U pr. 1 *Rp*), 5—6 *St*, in Antern billiger, offerirt **Julius Riffert**.

Mehrere praktische **Deconomie-, Feld- und Hof-Verwalter**, 3 **Landwirthschafterinnen** (ganz perfekt) und 1 **Kam-merjungfer** suchen Stellung. Nachweis ertheilt das **Agent.-Gesch. v. C. Niedel**, Halle, gr. Steinstraße 17.

Einem **Glasergesellen** sucht der Glasermes-
ter **G. Peter** in Halle.

Einem geehrten Publikum für **Wiche** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich dabeist als **Zimmermeister** etablirt habe, und reelle und pünktliche Ausführung der mir zugehenden Aufträge versichere.
Wiche, den 10. Juli 1862.

C. Eisenhuth, Zimmermstr.

Bad Wittekind.

Heute **Sonntag** den 13. Juli

Concert,

verbunden mit **Militair-Musik**.
Anf. 3 1/2 U. **C. John.**

Freybergs Garten.

Sonntag den 13. Juli **Militair-Concert**. Anfang 3 1/2 Uhr. **F. Fiedler.**

Kochs Garten.

Montag den 13. Juli **Militair-Concert**. Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Gesunden

wurde den 11. d. Mts. auf der Chaussee von Rabegast nach Zörbig eine **Levertasche** mit **Stahlbügel**, der rechtmäßige **Eigentümer** kann dieselbe nebst Inhalt in Empfang nehmen bei dem **Gutsbesitzer Friedrich Krahmer** in Zörbig.

Verloren!

Dem **Finder** einer **Brosche** 1 **Thaler** Belohnung. Abzugeben Markt Nr. 8.

Am 11. d. M. ist mir in **Gutenberg** meine **schwarzbraune Birtenbündin**, mit Namen „**Lothchen**“, entlaufen; sie trägt ein braunlebernes Halsband mit **Inschrift: Friedrich Edel** aus **Wibra**; der ehliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute **Belohnung** an den **Hirten Deißler** in **Wörlitz** bei Halle abzugeben. Vor **Ankauf** wird gewarnt.

Wir können nicht unterlassen, für die vielen, uns bei der **Beerdigung** unserer lieben **Schwester** zu **Theil** gewordenen **Beweise** von **Theilnahme**, unsern herzlichsten **Dank** hierdurch auszusprechen.

Halle, den 12. Juli 1862.

Die Geschwister Deichmann.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 11. Juli 1862.

Fonds-Cours.		Eisenbahn-Actien.		3% Brief.		Geld.		Ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Brenn. Kreim. Anleihe Staats-Anl. v. 1859	108 1/2	Staam u. Ct. 1861	101 1/2	Berlin-Hamburger	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien	101 1/2
Staats-Anleihen von 1850, 1852 cont.	100 1/2	Baden-Düsseldorfer	101 1/2	do. II. Emiffion	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Amsterd. Rotterd.	101 1/2
do. von 1854, 1855, 1857	102 1/2	Baden-Märktlicher	101 1/2	Berlin-Hamburger	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Löbau-Zittau	101 1/2
do. von 1859	102 1/2	Berg-Märkt. Lit. A.	101 1/2	do. Lit. B.	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Ludwigsh. = Verb.	101 1/2
do. von 1855	102 1/2	do. do. Lit. B.	101 1/2	do. Lit. C.	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Magd. = Ludwigsh.	101 1/2
do. von 1853	100	Berlin-Anhalter	101 1/2	do. Lit. D.	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Lit. A. u. C.	101 1/2
Staats-Schuldcheine	90 1/2	Berlin-Hamburger	101 1/2	Berlin-Stettiner	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Merseburger	101 1/2
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	121 1/2	Bri. = Nied. = Magd.	101 1/2	do. II. Serie	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Nordb. (Kr. = Wilh.)	101 1/2
Kur u. Neumärktische Schuldverschreibungen	90 1/2	Berlin-Stettiner	101 1/2	do. III. Serie	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Deifr. fr. Staatsb.	101 1/2
Ober-Deichbau-Dblig.	100 1/2	Bresl. = Schw. = Frb.	101 1/2	Breslau-Schweidnitz	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Deifr. f. d. Staatsb.	101 1/2
Berl. Stadt-Dblig.	102 1/2	Wieg. = Relfe	101 1/2	Kreutzburger Lit. D.	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Bahn-Löbau	101 1/2
do. do.	89 1/2	Ein = Mindener	101 1/2	Ein = Grefelder	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Russische Eisenb.	101 1/2
Schuldversch. d. Berl. Kaufmannschaft	104 1/2	Magdeb. = Halberst.	101 1/2	Ein = Müdenser	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Magdeb. = Wittenb.	101 1/2	do. II. Emiffion	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Münster = Hammes	101 1/2	do. III. Emiffion	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Niederschf. = Märk.	101 1/2	do. IV. Emiffion	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Niederfchl. = Zweibr.	101 1/2	Magdeburg-Bittens	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Derschf. L. A. u. C.	101 1/2	Niederfchl. = Märktische	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		do. Lit. B.	101 1/2	do. Comp.	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Doppel-Larnow	101 1/2	do. do. III. Serie	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Pr. Wilh. (St. V.)	101 1/2	do. do. IV. Serie	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		do. do. (Stamm) Pr.	101 1/2	Niederschf. = Zweibr. Lit. C.	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Rhein = Rhe	101 1/2	Derschf. Lit. A.	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Ruhrort-Gr. = Kr.	101 1/2	do. Lit. B.	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Gladbacher	101 1/2	do. Lit. C.	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Stargard = Posen	101 1/2	do. Lit. D.	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Hühninger	101 1/2	do. Lit. E.	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		Wilh. (Gefel-Deb.)	101 1/2	Pr. Wilh. (St. = Bobow.)	101 1/2	101 1/2	101 1/2		
		do. (Stamm) Pr.	101 1/2						
		do. do.	101 1/2						

*) oder à Stück 5 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$.
 Magdeburg-Wittenberge 4 1/2, à 35 gem. Derschf. Lit. A. u. C. 153 à 153 1/2 gem. Doppel-Larnowiger 17 1/2, à 48 gem. Nordb. (Kr. = Wilh.) 63 1/2, à 64 1/2 gem.
 Minerva 35 à 34 gem. Genfer Creditbank 45 1/2, à 46 1/2 gem.
 Die Börse war nur in Nordb. und Minerva sehr belebt, und auch in Mecklenburgern und Genfern, ferner in Preussischen Anleihen und Rentenbriefen fand ziemlich guter Verkehr statt, im Uebrigen war das Geschäft gering.
 Bank-Actien. Berliner [3] à 101 1/2, 116 1/2.
 Gold und Papiergeld. Deffner. Währung.

Marktberichte.
 Magdeburg, den 11. Juli. (Nach Wispeln.)
 Weizen — — — — —
 Roggen — — — — —
 Kartoffelpflanz, 8000 $\frac{1}{2}$ Fralles loco ohne Fas.
 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Breitenbäcker, den 11. Juli.
 Weizen loco 65-81 $\frac{1}{2}$ nach Qual.
 Roggen loco 54 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., 70-80 $\frac{1}{2}$.
 54 $\frac{1}{2}$ ab Boden, 80-81 $\frac{1}{2}$. 55-7 1/2 ab Bahn bez.,
 schimmig 2 Bahng. 80-82 $\frac{1}{2}$. 54 $\frac{1}{2}$ ab Boden, Juli
 54-53 1/2, 54 1/2 ab bez. u. G. 1/2 Ar. Juli/August
 52 1/2-1 1/2, 51 1/2 ab bez., Aug. Septbr. 51 1/2-52 $\frac{1}{2}$
 bez., Sept./Oct. 51 1/2-52 1/2 ab bez., Oct./Nov.
 50 1/2-51 1/2 ab bez., Nov./Dec. 49 1/2-50 1/2 ab bez., Krähli.
 1883 49 1/2 ab bez., 49 1/2 Ar.
 Gerste, große u. kleine 36-40 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 $\frac{1}{2}$ feinst.
 schief. 40 $\frac{1}{2}$ ab Boden bez.
 Safer loco 25-27 $\frac{1}{2}$ ab gelb. schlesisch. 26 1/2-2 1/2 ab
 ab Bahn bez., Juli u. Juli/Aug. 25 1/2-26 $\frac{1}{2}$ ab
 bez., Aug./Sept. do., Sept./Oct. 26 $\frac{1}{2}$ ab bez., Oct./Nov.
 25 1/2 ab bez., Nov./Dec. 26 $\frac{1}{2}$ ab Br., 25 1/2 G.
 Erbsen, Roth u. Futterwaare 50-56 $\frac{1}{2}$ G.
 Winterweizen 102-108 $\frac{1}{2}$ G.
 Wintererbsen 100-106 $\frac{1}{2}$ G.
 Rüböl loco 15 1/2 ab bez., Juli 14 1/2 $\frac{1}{2}$ G., 15 Br.,
 Juli/Aug. 15 $\frac{1}{2}$ Br., 14 1/2 G., Aug./Sept. 15 $\frac{1}{2}$ Br.,
 14 1/2 G., Sept./Oct. 14 1/2 ab bez. u. G. 1/2 Br., Oct./
 Nov. 14 1/2 ab bez., Nov./Dec. 14 1/2 $\frac{1}{2}$ ab bez., Krähli.
 Oct. loco 14 $\frac{1}{2}$ G.
 Spiritus loco ohne Fass 20-16 1/2 $\frac{1}{2}$ ab bez., Juli u.
 Juli/Aug. 19 1/2-2 1/2 ab bez. u. Br., 1/2 G.,
 Aug./Sept. 19 1/2-2 1/2 ab bez., Br. u. G., Sept./Oct.
 do., Oct./Novbr. 18 1/2-19 1/2 ab bez. u. Br., 1/2 G.,
 Nov./Dec. 18 1/2-2 1/2 ab bez. u. Br., 1/2 G., April/Mai
 1863 10-11 $\frac{1}{2}$ ab bez.
 Weizen ohne Fass. Roggen, discontirt, und Mehl
 Offerten von guten Qualitäten und hauptsächlich in den

geringen Sorten zu hohen Preisen steter Umfah; Letz-
 tendes und jählichen gefragt. Safer fest. Rüböl loco
 und nahe Sichten sehr knapp und hoch gehalten, andere
 Sichten fest und ohne wesentliche Aenderung. Spiritus
 loco ohne Aenderung; Termine machten neuerdings Fort-
 schritte in der Steigerung und wesentlich bessere Preise
 angesetzt. Schluss sehr fest, gef. 10,000 Quart.
 Breslau, d. 11. Juli. Spiritus pr. 8000 pgt. Frals
 loc. 18 1/2 $\frac{1}{2}$ G. Weizen, weißer 75-87 $\frac{1}{2}$ G., gelber 75-
 87 $\frac{1}{2}$ G., Roggen 67-84 $\frac{1}{2}$ G. Gerste 39-44 $\frac{1}{2}$ G.
 Safer 24-29 $\frac{1}{2}$ G.
 Stettin, d. 11. Juli. Weizen 70-80, Juli/August
 79 1/2, bez. 80 Br., Sept./Octbr. 79 bez. Roggen 51
 Juli 51 1/2-52, Juli/Aug. 51, Sept./Oct. 51, Krähli.
 49 bez. Rüböl Sept./Oct. 14 1/2 ab bez. u. Br. Spiritus
 49 1/2, Juli/Aug. u. Aug./Sept. 19 1/2 Br., Sept./Oct.
 19 1/2 bez., Oct./Nov. 18 1/2 Br., Krähli. 18 1/2 bez.

Bekanntmachungen.
 Nothwendiger Verkauf
 beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
 zu Halle a. d. S.
 I. Abteilung.
 Die dem Fuhrmann Johann Friedrich
 Carl Winter zugehörigen, im Hypotheken-
 buche von Halle, Band 53, sub Nr. 1934
 und 1935 eingetragen Grundstücke:
 A. Ein Haus und Hof, auch Gartenstück,
 B. Ein unter derselben Nr. (früher Nr. 1935)
 dabei belegener Gartenstück,
 nach der, nebst Hypothekenschein, in der Regis-
 tratur (= eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 =)
 eingehenden Taxe, abgeschätzt auf
 2272 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, soll
 am 27. September er-
 Vormittags 11 Uhr
 an ordentlichem Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe
 hoch, Zimmer Nr. 10, vor dem Depositirten
 Herrn Kreisgerichts-Rath Walcke meistbietend
 verkauft werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
 pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
 aus den Kaufpreisen der Befriedigung suchen, ha-
 ben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte
 anzumelden.

Wasserkanal der Saale bei Halle
 am 11. Juli Abends am Unterpel 5 Fuß 7 Zoll,
 am 12. Juli Morgens am Unterpel 5 Fuß 7 Zoll.
Wasserkanal der Saale bei Weissenfels
 am Unterpel:
 am 10. Juli Abends 1 Fuß 10 Zoll,
 am 11. Juli Morgens 1 Fuß 10 Zoll.
Wasserkanal der Elbe bei Magdeburg
 am 11. Juli Vormitt. am alten Pegel 39 Fuß unter 0,
 am neuen Pegel 8 Fuß 11 Zoll.
Wasserkanal der Elbe bei Dresden
 den 11. Juli Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.
Zeiffahrtensbericht.
 Die Schleusen zu Magdeburg flussaufwärts:
 Aufwärts: Am 11. Juli. Fr. Eckert, Schmeißel,
 v. Magdeburg u. Rüstig. — Chr. Heinrich, Güter, von
 Berlin u. Halle.
 Niedwärts: Am 11. Juli. A. Adam, Güter, v.
 Halle u. Magdeburg. — Fr. Rütz, Braunkohlen, von

Programm der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Duerfurter Kreises zu Freyburg a/N. vom 13. bis 28. September 1862.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom Mai a. c. bringen wir heute nachstehendes Programm zur öffentlichen Kenntnis.

- §. 1. Nach dem Statut des Gewerbe-Vereins des Duerfurter Kreises soll von Zeit zu Zeit zur Förderung der gewerblichen Interessen eine Gewerbe-Ausstellung abgehalten werden und ist für dieses Jahr als Ausstellungsort Freyburg a/N. bestimmt.
- §. 2. Das Recht auszustellen ist ein unbegrenztes d. h. es können In- und Ausländer ausstellen.
- §. 3. Die Ausstellung findet in den Räumen der Actien-Champagner-Fabrik und einer dazu erbauten Ausstellungshalle statt.
- §. 4. Die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 15. August a. c. unter der Adresse „Gewerbe-Verein zu Freyburg a/N.“ angemeldet werden.
- §. 5. Die Einfindung der auszustellenden Gegenstände ist in der Zeit vom 5. bis 12. September a. c. zu bewirken.
- §. 6. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 13. September a. c., der Schluß derselben am 28. dess. M. statt.
- §. 7. Die auszustellenden Gegenstände werden in folgenden Abtheilungen aufgestellt: 1. Abtheilung. Enthaltend: Rohstoffe, Materialien, Mineralien, Leder und daraus gefertigte Fabrikate. 2. Abtheilung. Enthaltend: Maschinenerei und landwirthschaftliche Geräte aller Art. 3. Abtheilung. Enthaltend: wollene, baumwollene, seidene und leinene Waaren, Gewebe, Erzeugnisse der Druckerei und Färberei, Tapissiererei und Modearbeiten. 4. Abtheilung. Enthaltend: Papier, Schreibmaterialien und Buchbinderei, Glas, Töpferwaaren, Porzellan, Erzeugnisse von Holz, Horn und Eisenblech, kurze und gemischte Waaren. 5. Abtheilung. Enthaltend: fertige Kleidungsstücke, Pelze und Haararbeiten. 6. Abtheilung. Enthaltend: Stahlwaaren, Waffen, Metallwaaren überhaupt und Arbeiten in edlen Metallen, physikalische, chirurgische und musikalische Instrumente. 7. Abtheilung. Enthaltend: Möbel und Polsterwaaren, Tapeten und Korbwaaren. 8. Ausgeschlossen sind solche Gegenstände, die dem Ausstellungslokal oder andern Ausstellungsgegenständen einer Gefahr oder Beschädigung aussetzen können, z. B. leicht entzündliche oder überhitzende Gegenstände.
- §. 9. Gestattet ist den Ausstellern, Flüssigkeiten in wohlverwahrten Flaschen auszustellen, auch ohne Bewachung Anderer oder des Raumes besondere Vorrichtungen zur Ausschmückung ihrer Gegenstände zu treffen, jedoch behält sich das Comité die volle Selbstständigkeit in seinen Verfügungen ausdrücklich vor.
- §. 10. Die auszustellenden Gegenstände müssen kostenfrei in das Ausstellungslokal geliefert werden. Mit der Bahn beförderte Gegenstände werden ab Bahnhof Naumburg gegen Frachtvergütung von 3 Sgr. pr. 1 Ctr. nach dem Bestimmungsort gebracht. Dieses Transportgeschäft ist einem sichern Speditur übergeben.
- §. 11. Da sämmtliche auszustellende Gegenstände versichert werden müssen, auch verkauft werden können, so muß jedem Gegenstande der Verkaufspreis beigefügt sein. Will der Aussteller sein Fabrikat nicht verkaufen, so ist das Wort „unveräußlich“ bei der Preisbestimmung zu bemerken. Verkaufte Gegenstände können vor dem Schluß der Ausstellung nicht fortgenommen werden. Ein Preis-Courant kann beigefügt werden.
- §. 12. Bei Anmeldung der Gegenstände muß angegeben sein, welcher Fußboden-, Tisch- oder Wandflächenraum beansprucht wird.
- §. 13. Jeder Aussteller erhält ein Formular, welches er bei Einfindung der Ausstellungsgegenstände ausgefüllt beizulegen hat, als Quittung wird eine Empfangsbescheinigung eingehändig, welche dem Aussteller für seine Person als Eintrittskarte zu den Ausstellungslokalen dienen soll.
- §. 14. Nach dem Schluß der Ausstellung sind 8 Tage zur Abholung der ausgestellten Gegenstände festgesetzt. Nach Verlauf dieser Zeit werden die nicht abgeholtten Gegenstände dem Speditur übergeben, der hierfür besondere Spesen nachzunehmen berechtigt sein soll, für die verkauften Gegenstände wird statt des Lieferscheins der Kaufpreis eingehändig.
- §. 15. Mit der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung soll eine Verloosung vom Comité angekaufter und angelegelter Gegenstände verbunden werden. Zu diesem Behufe werden Loose à 10 Sgr. ausgegeben. Jeder Aussteller ist verpflichtet, wenigstens 1 Loos zu nehmen, dagegen übernimmt das Comité die Versicherung der ausgestellten Gegenstände gegen Feuersgefahr. Bei der Verloosung wird festgehalten, daß jedes Loos gewinnt. An Stelle der sogenannten Nieten werden kleine Gewinne gesetzt, zu Hauptgewinnen sollen nach Maßgabe der Einnahme werthvollere Gegenstände angekauft werden.
- §. 16. Zur Deckung der auflaufenden Kosten werden von Ausstellungsgegenständen, welche entweder von Privaten oder von der Commission angekauft wurden, 6 Pf. von jedem vollen Thaler der Aufkaufsumme abgefordert.
- §. 17. Der Besuch der Ausstellung findet gegen ein Eintrittsgeld von 3 Sgr. statt, frei vom Eintrittsgeld sind nach §. 13 die Aussteller.
- §. 18. Für Beschlüsse des Comité können einzelne Mitglieder deshalb nicht verantwortlich gemacht werden und sind Wünsche oder etwaige Beschwerden lediglich beim Comité selbst anzubringen.
- §. 19. Etwa notwendig werdende Zusatzbestimmungen werden vorbehalten.

Freyburg a/N., den 1. Juli 1862. Das Comité.
Im Auftrage: J. Kloß, Sölzer, W. Seidel.

Asphalt-Geschäft

von
A. Büttig.

Nachdem nun mein Asphalt-Geschäft jetzt vollständig eingerichtet, auch schon verschiedene Arbeiten von mir hier in Halle ausgeführt, so mache ich ein gedrehtes bauendes Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, daß Asphalt zu allen Arbeiten, welche keine Feuchtigkeit durchlassen sollen, das unübertreffliche Material ist. Mein Unternehmen Ihrer freundlichen Unterstützung empfehle, bemerke ich zugleich, daß Isolirsichten, Abdeckung von Gewölben, Brücken, Fußböden in Souterrain-Räumen, Küchen, Corridore, Zuckerrfabriken, Brennereien, Brauereien, Trottoirs, Plätze, Höfe, Hallen, Balkone, Terrassen, Fahrwege, Viehstände von mir hier sowohl wie außerhalb bei 10jähriger Garantie ausgeführt werden. Außerdem habe ich auf meinem Platz, Lehnbreite, ein Lager von Granitstufen, Granitbordsteinen und Platten gelegt, welche ich bei vorkommendem Bedarf bestens empfehle.

A. Büttig, Schülershof Nr. 15.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Gasthaus-Verkauf.

Veränderungshalber ist der Schmiedemeister und Schenkwirth **Eduard Klang** in Hainichen bei Schkölen gesonnen, sein dort an der Naumburg-Eisenberger Chaussee gelegenes geräumiges Gasthaus mit Zubehör, nebst Schmiede mit starker Kundschaft, einem Grase-, Dist- und zwei am Wohnhause gelegenen Gemüsegärten, Alles im besten Zustande, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Alle nähern Anfragen werden von mir und **p. Klang** schriftlich oder mündlich ertheilt. Schkölen, den 22. Juni 1862.

J. Blüher, Geschäft's-Agent.

Bekanntmachung.

Am Montag den 14. d. M. Nachmittags zwei Uhr soll auf dem Hofe der ehemaligen chirurgischen Klinik eine Quantität alter Bauholz — Stäben und Balken — gegen baare Bezahlung an den Meißbietenden versteigert werden.

Halle, den 11. Juli 1862.

Der Bauführer
Subn.

Getreide-Verkauf auf dem Stiele.

Mittwoch den 16. Juli a. c. Vormittags 10 Uhr soll auf 70 Mrg. Land die diesjährige, sehr gut in Ausicht stehende Ernte auf das Meißgebot, gegen Baarzahlung, verkauft werden; der Zuschlag wird 1 Stunde vorbehalten; auch bin ich willens, diesen Plan von 70 Mrg. vermessenen Land zu verkaufen; derselbe liegt unmittelbar an der von Hettstädt nach Cöthen führenden Chaussee im Burgörner Thale.

- 6 Mrg. Weizen, 2te Düngr.
- 6 Roggen, 1ste do.
- 2 Moh'n, 1ste do.
- 12 Gerste, 2te do.
- 11 Hafer, davon 5 Mrg. 2te Düngr.
- 6 Pferdebohnen, 1ste Düngr.
- 5 Kartoffeln, 2te do.
- 4 Futterrüben, 2te do.
- 7 2te Schur Koppflce, in Winterstopfel.
- 3 Dötter, 1ste Düngr.
- 8 gebügte Brache.

Hettstädt, d. 8. Juli 1862.

N. C. Lüdcke.

(Zur Erlernung aller vorkommenden Kartenspiele): 72 deutsche, französische und englische Kartenspiele.

Als: **Scat, L'ombre, Whist, Preference, Boston, Piquet, Geant, Sechs- und sechzig, Mariage, Solo, Schafkopf, Imperial, Casino, Nabouge, Patience** in vielen Arten, **Pharao, Commerce, Süpmilch, Dreiblatt, Sequenz** etc. nach den allgemeinen Regeln und Gesetzen leicht und richtig spielen zu lernen, nebst **Karten-Kunststücken** und **Karten-Dentungen**.

Von **v. Posert**. Preis 20 Sgr.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle — bei **G. Reichardt** in Cöthen — bei **Friedr. Stolberg** in Merseburg.

Hühneraugen-Pflasterchen,

rühmlichst bekannt und approbirt, à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., à Duz. 10 Sgr., empfehlen **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109. In Merseburg: C. Franke.

Zum Verkauf.

Ein Kutschwagen, halb verdeckt und vierfüßig, ist zu verkaufen; wo? sagt Herr Wagenfabrikant **Brandt** in Halle.

Ein Paar sehr gut, eingefahrene schwarze Kolbenzügenböcke zu verkaufen gr. Steinstr. 17.

Naumburger Trauben-Essig

wird, um solchen allgemein einzuführen, das Quart für 20 Sgr. verkauft bei

Eduard Haase,
28. gr. Klausstraße Nr. 28.

1 Stußl., 6 Oct., ist zu vermieten oder zu verkaufen Geißstr. 50.

Fritsch.

Halle-Nordhausen-Kasseler Eisenbahn.

Endlich dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß es mit der Ausführung der Eisenbahn, die von Halle aus in möglichst gerader Linie über Nordhausen und Helligensstadt nach Kassel führt, Ernst zu werden scheint. Es konnte auch nicht fehlen, daß die großen Vortheile, die dieser Bahn voraussichtlich in volkswirtschaftlicher, finanzieller und politischer Beziehung eigenthümlich zukommen, endlich den Sieg davontragen und daß der Verkehr, der durch die Wahl anderer Linien auf Seitenwege abgelenkt worden, aus diesen Abwegen in sein natürliches Bett, in die alte und belebte Berlin-Halle-Kasseler Straße wieder zurücktreten würde. Der heutige massenhafte Verkehr, über dessen Richtung oft der Pfennig Fracht für den Centner und die Meile entscheidend ist, kann keine krummen Wege dulden. Nach den Ermittlungen des Handelsministeriums beträgt aber die Entfernung

von Berlin nach Frankfurt a. M.:	
über Halle - Eisenach	80,4 Meilen.
Magdeburg - Kreienzen	81,8
die neue Bahn Halle - Nordhausen - Kassel	76,3
von Berlin nach Köln:	
über Magdeburg, Hannover	84,8
Halle - Eisenach - Gießen - Weßdorf	93,5
Magdeburg - Kreienzen	91,05
Halle - Eisenach - Kassel - Soest - Düsseldorf	101,6
nach Herstellung der Strecke Kreienzen - Altenbecken:	
Ferrehelm - Borsum - Unna - Rabel	79,0
über Halle - Nordhausen - Kassel - Gießen - Weßdorf	85,6
Halle - Nordhausen - Kassel - Soest - Unna - Rabel - Düsseldorf	96,9
und wenn auch die direkte Bahn von Ebersfeld nach Köln ausgeführt sein wird	86,8
von Leipzig nach Frankfurt a. M.:	
über Hof - Bamberg	70,6
Korbetha - Eisenach	61,1
Halle - Nordhausen - Kassel	59,1
von Leipzig nach Köln:	
über Magdeburg - Hannover	81,2
Magdeburg - Kreienzen - Düsseldorf	82,6
Korbetha - Eisenach - Kassel - Soest - Düsseldorf	81,8
Halle - Nordhausen - Kassel - Soest - Düsseldorf	77,0
und nach Herstellung der Strecken über Ferrehelm - Borsum - Unna - Rabel - Ebersfeld - Köln auf den drei	
festgedachten Routen	75,5 respective 78,6 und 74,8
über Korbetha - Eisenach - Weßdorf	73,3
Halle - Nordhausen - Kassel - Gießen - Weßdorf	72,2
von Magdeburg nach Frankfurt a. M.:	
über Kreienzen - Kassel	62,2
Halle - Nordhausen - Kassel	66,1

Für viele wichtige Verkehrsrichtungen gewährt, wie aus der vorstehenden Uebersicht erhellt, die Halle-Nordhäuser Bahn einen kürzern, für andere einen konkurrenzfähigen Schienenweg. Hierin und in den reichen Verkehrsleistungen des Landstriches, durch welche die Bahn geht, liegt die Gewähr für die Rentabilität derselben.

Nach verschiedenen misslungenen Versuchen ist endlich ein Vertrag zwischen der Staatsregierung und der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft am 25. Juni d. J. zu Stande gekommen und die Minister der Finanzen und des Handels sind am 7. Juli beauftragt worden, dem Landtage einen Gesetzentwurf über die Gewährung einer Zinsgarantie von 4 Prozent für das Anlagekapital von 14,190,000 Thlr. vorzulegen.

Der Vertrag besteht aus 22 Paragraphen, deren Inhalt folgender ist: Die Magdeburg-Leipziger Bahngesellschaft verpflichtet sich, den Bau und Betrieb einer Zweigbahn von Station Halle der Magdeburger Eisenbahn über Nordhausen nach Helligensstadt und von da nach Kassel zu übernehmen. Die Regierung bestimmt die Linie und Ausgangspunkte der Bahn, genehmigt die Bauprojekte, beschäftigt den leitenden Techniker und überläßt der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft gegen Erstattung der Kosten alle vorhandenen Vorbereitungen. Der Bau soll sofort nach erteilter Konzession, so wie nach Vollendung und Genehmigung der Baupläne begonnen werden. Der fünfte Paragraph bestimmt hinsichtlich der Beschaffung des Terrains:

„Die königl. Staatsregierung wird fortgesetzt ihre Vermittelung und Einwirkung zu dem Zweck eintreten lassen, daß der Gesellschaft der zum Bau der Zweigbahn und zur Anlage der Bahnhöfe erforderliche Grund und Boden nach Maßgabe der — genehmigten Baupläne innerhalb des preuss. Staatsgebietes von Seiten der berechtigten Korporationen unentgeltlich überwiesen wird.“ In den Motiven zu dem Gesetzentwurf kommt hierüber folgende Stelle vor:

„Der Kostenaufwand ist unter der Voraussetzung, daß die beteiligten Kreise und Gemeinden innerhalb des preuss. Gebietes, in gleicher Weise, wie dies bei der Vorpommerschen und Hinterpommerschen Bahn geschehen ist und bei allen übrigen unmittelbar oder mittelbar Sitzens des Staats auszuführenden Eisenbahnen verlangt werden muß, ihr Interesse durch unentgeltliche Gewährung des Grund und Bodens zu betheiligen, auf 15 Mill. Thlr. ermittelt worden.“

Nach §. 6 soll der Rest des von Friedrich Wilhelm III. verordneten Legates mit 810,000 Thaler der Eisenbahngesellschaft überwiesen werden. Das zum Bau erforderliche Kapital soll „durch neue mit vier Thaler vom

Hundert jährlich zu verzinsende Stammactien Litt. B. der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft beschafft werden, auf deren Zeichnung zum Pari-Course, mit Ausnahme des Legates von 810,000 Thlr., den Besitzern der bereits vorhandenen Stammactien der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft das Vorzugsrecht eingeräumt wird. Wenn die verwendete und unter Mitwirkung eines Regierungskommissars festgestellte Summe den Betrag von 15 Mill. Thlr. übersteigen sollte, so übernimmt der Staat auch dafür die Garantie von 4 Procent Zinsen. In §. 9 wird bestimmt, wie der Reinertrag berechnet werden soll und daß die neue Bahn den Inhabern der Prioritäts-Obligationen der Magdeburg-Leipziger Bahngesellschaft nicht verhaftet ist. In §. 10 ist im Interesse erleichterter Platzung der Actien die Garantie des Staates in der Höhe von 4 Procent übernommen, wogegen sich die Bahngesellschaft verpflichtet hat, dem Staate stets ein Achtel des erforderlichen Zinsensufschusses aus dem Ertrage des Stammunternehmens zu erstatten. Die Leistung des Staates wird deshalb im Maximum nur 3 1/2 Procent des Anlagekapitals betragen. Die Motive bemerken dazu: „Diese Konzession ist wichtig und macht neben vielen andern Bestimmungen den vorliegenden Vertrag erheblich günstiger, als die meisten der in neuerer Zeit mit andern Eisenbahngesellschaften abgeschlossenen ähnlichen Verträge. Auch liegt gerade in solcher Mitbelastung des Stammunternehmens zugleich eine Gewähr für eine gute Administration, und eine Erleichterung der Staatskasse, welche bei der Ausführung der Bahn durch eine neugebildete Gesellschaft nicht zu erreichen war.“ Die beiden folgenden Paragraphen lauten wörtlich:

- „§. 11. Der 4 Procent des Anlage-Kapitals übersteigende Reinertrag der Zweigbahn wird dergestalt vertheilt, daß zunächst
- a) aus demselben die vom Staate oder der Gesellschaft etwa zu den Betriebskosten oder zu den Zinsen des Anlage-Kapitals geleisteten Zuschüsse nach Verhältnis der beiderseitig angewendeten Summen erstattet werden,
 - b) sodann den neuen Stammactien ein Procent (das fünfte) gewährt wird, und
 - c) der weitere Ueberschuß über 5 Procent zu einem Drittel dem Staate, zu einem Drittel den Stammactien des alten Unternehmens und zu einem Drittel den Actien für das neue Unternehmen zufließen soll.

„§. 12. Die Zinsgarantie des Staates hört auf, nachdem die Zweigbahn zehn Jahre nach einander einen Reinertrag ergeben haben wird, welcher zur erforderlichen Verzinsung des Anlage-Kapitals mit 4 Procent ausreicht. Die Gewinn-Antheil-Verechthigung des Staates an dem Reinertrage der Zweigbahn über 5 Procent des Anlage-Kapitals bleibt jedoch auch nach dem Erlöschen der Zinsgarantie bestehen.“

In den Motiven bezeichnet die Regierung das Bestehenbleiben der Gewinnantheil-Verechthigung, auch nach dem Erlöschen der Garantie, als eine neue von großem Werthe, und zwar „Angeichts des Nutzens, welchen der Staat aus dieser vertragmäßigen Verechthigung bei der Köln-Mindener und Oberschleissischen Eisenbahngesellschaft gezogen hat“ als einen „nicht zu unterschätzenden Werth bei einem Unternehmen, welches, wie das in Rede stehende alle Aussicht hat, recht bald einen mehr als mittelmäßigen Ertrag zu liefern.“

In dem folgenden §. 13 soll, wenn die Verlängerung nach Kassel nicht zu Stande kommt, oder in dem Anschlusse an eine andere Bahn kein genügender Ertrag gefunden wird, die Gesellschaft das Recht haben, die Bahn mit Einschluß des Reservefonds gegen volle Erstattung aller Anlagekosten an den Staat abzutreten, welcher die Actien alsdann in 4 prozentige Staatsschuldsscheine umstempelt.

Die folgenden Paragraphen enthalten die Betriebsrechnungen, die Bestimmungen über die Postbeförderung, das Telegraphenwesen, die Militärtransporte, die Tarife und Fahrpläne, die Bevorzugung gebieter Militärs im Bahndienste und anderes, wie es sich in mehreren gleichnamigen Verträgen vorfindet.

Bauernverein des Saalkreises.

(Schluß aus Nr. 160.)

Zum Schlusse wurde über mehrere neue landwirthschaftliche Schriften referirt:

1) **Groven:** „Erster Bericht, über die Arbeiten der agrilkulturchemischen Versuchstation zu Salzmünde.“ Halle 1862. Schrödel & Simon.
 Man hat versucht, sogar von der Seite, die sich am ersten zur Abwehr von Angriffen hätte berufen fühlen sollen, den Werth dieser Schrift des thätigen Agrilkulturchemikers dadurch herabzusetzen, daß man ihr vorwirft, ein sehr bedeutender Theil sei vorher in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht worden, er enthalte daher für die Käufer des Buches nichts Neues. Wir dagegen danken es dem Verfasser, daß er das Besessene gesammelt und zu einem Ganzen vereinigt dem landwirthschaftlichen Publikum vorgelegt hat. Die Landwirthe sind nicht in der Lage, viele Zeitschriften zu halten und zu lesen, zumal der Inhalt derselben in vielleicht sehr vielen Fällen gar nicht danach ist, daß das Geschriebene gelesen zu werden verdient. Oder sollten etwa ganze Bänder von Liebig darum nicht gedruckt, nicht gelesen, nicht benutzt werden, weil die Briefe und Aufsätze derselben vorher sogar in politischen Zeitungen zu lesen waren? Oder sollte ein Mann von wissenschaftlicher Thätigkeit, sobald er eine Untersuchung bis zu einem gewissen Abschlusse gebracht hat, die Ergebnisse seiner Forschungen und Beobachtungen in seinem Pulte verschließen, sie der Benutzung aller derjenigen, die sich dafür interessieren, so lange entziehen, bis hinreichendes Material verarbeitet ist, um damit ein Buch zu füllen, über welches sodann die literarischen Kleinmeister ihre sauresüßen Protektionen brühe lassen und das die literarischen Handlanger wohl oder übel expropriren könnten? Gewiß nicht. Im Gegentheil, wir freuen uns, daß auch

Grauwen dem Belpizele gefolgt ist, das ihm seine Vorbilder, die Meister der Wissenschaft, Bouffingault, Papen, Dumas, Liebig, Wöhler u. v. a. gegeben haben, die mit Recht die politischen Tagesblätter nicht verschmähen, ja sie, sogar den Fachjournalen vorziehen, um durch diese in Aller Hände gelangenden Organe der Oeffentlichkeit zu dem großen Publikum zu reden und diesem zuerst und vor allem Mittheilung zu machen von den Resultaten ihrer Forschungen, und zwar in Aufsätzen, welche früher oder später Bestandtheile ihrer gesammelten Werke bilden. Wir alle wissen, daß z. B. die chemischen Briefe Liebig's zuerst in der Augsb. Allg. Ztg. erschienen, und erst später zu jener scharfen polemischen Waffe vereinigt wurden, die der Reformator der Agriculturchemie sowohl gegen die Routine eingebildeter Erfahrungen, als gegen die Eitelkeit halbgebildeter Dilettanten mit Erfolg geschwungen hat. Welche Ausstellungen aber die fachwissenschaftliche Aelterbildung und die Praktiker-Routine gegen den Bericht erheben mag, immerhin sind die Mittheilungen von selbständigem wissenschaftlichen Werthe, wenn auch vorerst zum Theil nur noch Probleme, die zu ihrer Lösung der gemeinschaftlichen Arbeit und Untersuchung sowohl von Seiten der Wissenschaft, als von Seiten der wahrhaft gebildeten Praktiker bedürfen. Die ganze Sammlung enthält des Neuen außerordentlich viel und wir haben allen Grund, darin einen vollständigen Beweis für den Fleiß und die wissenschaftliche Industrie einer Anstalt zu erblicken, die kaum die Schwierigkeiten ihrer ersten Gründung und Einrichtung überwunden hat, Schwierigkeiten, welche um so größer erscheinen, als die Anstalt mit den Nachtheilen sparsamer Mittel und mit gesteigerten Anforderungen, die man an sie stellte oder deren Erfüllung man von ihr erwartete, sobald nur ein Stück Kohle, ein Löhrohr und ein Paar Reagenzien angeschafft wären, zu kämpfen hatte und auch fernerhin wahrscheinlich von ökonomischen Verlegenheiten nicht frei bleiben wird, wenn nicht die Vereine ihre Kassen weiter als bisher öffnen und wenn die kaum zu rechts fertigenden Eingriffe in die Freiheit des Düngerhandels ihren Dienst einmal versagen sollten. Es hat einen großen Namen, wenn die Anstalt innerhalb der ersten 2 Jahre die Summe von etwa 6700 Thlr. eingenommen hat und damit die Gründungs- und Einrichtungskosten sowie die Besoldungen der Chemiker und des Hilfspersonals zu bestreiten hatte. Allein man müßte weniger mit den kostspieligen Bedürfnissen eines nur einigermaßen vertrauenswürdigen chemischen Laboratoriums und mit der Natur der der Anstalt zur Last fallenden Apothekerrechnungen bekannt sein, um jene Summe für etwas mehr als eine kaum genügende zu halten. Und zu diesem Bedarf für die erste Einrichtung haben die Vereine, in deren Auftrage und Interesse die Centraldirektion die Anstalt gegründet hat, den kaum nennenswerthen Beitrag von 647 Thlr. oder $\frac{1}{10}$ Prozent beigetragen. Wie es scheint, werden die Vereine ein höheres Interesse durch stärkere Beiträge zu betätigen haben, und es wird Aufgabe der Centralleitung sein, zu erwägen, ob es nicht vortheilhafter und für die Zukunft der Anstalt sicherer sein werde, die Preise der Honoraranalysen und die Entschädigungen für die äußerst wünschenswerthe und wirksame Theilnahme an den Versammlungen der Vereine mindestens um 100 Prozent herabzusetzen und die Existenz des Instituts auf die Natur mehr der direkten als der indirekten Beitragspflicht — wie möchten sagen Besteuerung — zu stellen. Wenn ein einzelner kaum einflügender Vortrag einen Verein mit 4 bis 5 Fdr'or. belastet, so kommt er aus Rücksicht auf seine Kasse nicht wieder; hat er aber ein bescheidenes Honorar zu zahlen, das im Verhältniß zu seinen Kassenmitteln steht, so ist er geneigter, jährlich drei bis viermal die Hilfe des Instituts in Anspruch zu nehmen und die Ausgabe in seinen Etat als eine ständige einzustellen.

Wir verlassen aber diese Frage, weil wir der Centralversammlung nicht vorgehen wollen, zu deren Ressort die Angelegenheiten der Anstalt gehören, und sprechen nur noch die Erwartung aus, daß die Vereine es als ihre Pflicht betrachten werden, der chemischen Station zu Salamünde die thätigste Theilnahme zu widmen. Der erste Bericht zeigt ihnen, daß darin eine thätige wissenschaftliche Kraft wirkte, die im Stande ist, die schwierigsten Aufgaben des landwirthschaftlich-technischen Berufs, so weit dies nach dem gegenwärtigen Stande der Chemie möglich ist, mit Sicherheit und wie wir erwarten mit bestem Erfolge für die Praxis zu lösen.

Das Buch des Dr. Grauwen ist den Mitgliedern und allen Landwirthern auf das Wärmste empfohlen.

2) Dr. Fr. Jul. Otto, Medicinalrath und Professor der Chemie in Braunschweig, „Lehrbuch der rationalen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe.“ 2 Bde. mit 342 Holzstichen. Braunschweig 1862. Vieweg und Sohn. 6 Thlr. 12 Sgr.

Die fünfte Auflage, in welcher dieses vortreffliche Lehrbuch vor uns tritt und dem eine große Anzahl von Landwirthen, Fabrikanten und Gewerbetreibenden Belehrung verdanken, kann als Empfehlung zu seiner weiteren Verbreitung dienen. Das Werk behandelt die Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Spiritus- und Liqueurfabrikation, Essig-, Rübenzucker-, Stärkefabrikation, Dampfkochbereitung, Kalk-, Gyps- und Ziegelbrennerei, Pottaschefeinerung, Delaffinerie, Butter- und Käsebereitung, Brodbacken und Sesselfleiden.

Ferner wurden den Mitgliedern folgende neue Bücher vorgelegt:

- 3) Bericht über die Thätigkeit des Kosten-Frausländer landwirthschaftlichen Vereins vom Jahre 1855 — 1861, herausgegeben von Robert Lehmann. (1 Thlr. 10 Sgr.)
- 4) „Verhandlungen, Mittheilungen und Resultate des Erfurter Gartenbauvereins.“ Berlin. 1862. (1 Thlr.)
- 5) „Jahrbuch der deutschen Ackerbau-Gesellschaft.“ Jahrg. 1861. Dresden. (18 Sgr.)
- 6) „Die Fermentationstheorie gegenüber der Humus-, Mineral- und Stickstofftheorie“, von W. Kette. (15 Sgr.)
- 7) „Beschreibung des von A. Petersen erfundenen Kunswiesenbaues.“ Von R. Gaertner. (6 Sgr.)

- 8) „Vorschläge zur Reform der deutschen Landgestüte und Restanstalten.“ Von Th. Heinze. Dresden. (7 Sgr.)
 - 9) Mez & C. „Berichte über neuere Nutzpflanzen.“ (20 Sgr.)
 - 10) Archiv für Landbestände in den Großherzogthümern Mecklenburg, über die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Schwelm. (1 Thlr.)
 - 11) Die goldene Schatzkammer der Hauswirthschaft. Von Dr. C. Windtler. (22½ Sgr.)
 - 12) Encyclopädie der gesammten niederen und höhern Gartenkunst. Von Dietrich. Erste Lieferung. (6 Sgr.)
 - 13) Die Serrabella. (6 Sgr.)
- Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Anwesenden an einer gemeinschaftlichen Tafel, welche der Wirth sehr gut ausgestattet hatte.

Vermischtes.

— Frankfurt a. M., d. 10. Juli. Alle Spuren des Unwetters vom letzten Sonntage sind bereits bis auf die am Boden liegenden Trümmer der Dachbedeckung schon wieder verwischt. Die Festhalle war gestern fast schon eben so weit wieder als vor dem Unwetter. Der Sabentempel ist dagegen fast schon vollendet, die Germania vollständig aufgerichtet und der in den unteren Theilen des Tempels begonnene Anstrich mit Mauerfarbe läßt die Verhältnisse des schlanken niedlichen Baues bereits scharf hervortreten. Die Räder mit ihren Seitengebäuden ist vollständig wieder gerüstet, ihre Pflichten zu erfüllen. Schon seit gestern prangt unsere Stadt im Schmuck der Fahnen, welche fast ausschließlich die deutschen Farben zeigen. Weit in die Umgebung hin werden die Wälder geplündert, um Grün für Laubgewinde und junge Bäume zu liefern. Auf der gedämmigen Bornheimer Heide hat sich eine Stadt von Wirthschafts- und Schaubuden und Carroufells um den Suhr u. Hüttemann'schen Circus angebaut, welche sich bis nach Bornheim erstreckt und die das Fest besuchenden Dresdener durch die Aehnlichkeit mit der Vogelwiese anheimeln wird. Unter den Orten, welche Gärten geschickt haben, ist Berlin nur durch ein von einem patriotischen Privatmann gespendetes neußilbernes Besteck vertreten! Möchte man sich doch dort in den maßgebenden Kreisen der sächsischen Behörden noch in der letzten Stunde den Eindruck klar machen, welchen bei einem so allgemeinen Feste das Fernhalten der preussischen Hauptstadt gegenüber den großartigen Geschenken der Gemeinde Wien hervorbringen muß!

— Das fromme Blatt des Hrn. Ph. v. Nathusius bringt hin und wieder auch Anekdoten. In einer der neueren Nummern wird erzählt: Ein besonders seit 1848 viel genannter hoher Militär soll einen Papagei besitzen, der allerlei Antwort zu geben versteht, und als einmal Gesellschaft bei ihm gewesen, seien mehrere Herren herangetreten und hätten den Vogel mit der Frage zu locken gesucht: Papchen, kennst du mich? Der aber habe nicht geantwortet, bis der hochselige König Friedrich Wilhelm IV., der bekanntlich ein gar launiger Herr (im guten Sinne des Wortes) war, hervorgetreten und gesagt: Ach, meine Herren, sie verstehen alle nicht recht zu fragen. — Papchen, kennst du mir? Worauf der Papagei sogleich geantwortet: „Papa Wrangel!“

Nachrichten aus Halle.

Am 12. Juli.

— Heute hat mit der herkömmlichen akademischen Feierlichkeit der Wechsel des Rectorates an der hiesigen Universität stattgefunden, welches vom Professor der Theologie Dr. Jacobi auf den Professor der Anatomie und Physiologie Dr. Volkman überging.

Bericht aus der Sitzung der Stadtverordneten

am 7. Juli.

Unter Vorsitz des Justizrath's Frick wurde verhandelt:

1) Der allgemeine deutsche Humboldt-Verein will am 14. und 15. Septbr. d. J. seine Jahresversammlung in Halle halten und es ist deshalb der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Stadt durch Bewilligung einer Beiseher zu den Kosten theilnehme. In Betrach, daß andere Städte ähnlichen Wandergesellschaften auf alle Weise entgegenkommen, der genannte Verein auch Hülfe verleiht, welche für die Entwicklung des deutschen Volkes fruchtbringend zu werden versprechen, beantragt der Magistrat, dem Herr. Comité die Summe von 300 Thlrn. aus städtischen Mitteln zur Disposition zu stellen. — Die Verammlung konnte sich jedoch für diese Bewilligung nicht aussprechen, einmal weil der eigentliche Zweck der Bewilligung nicht klar vorliege, dann aber, weil es für die Stadt durch Bewilligung einer Beiseher auf alle Weise entgegenkommen, der genannte Verein auch Hülfe verleiht, welche für die Entwicklung des deutschen Volkes fruchtbringend zu werden versprechen, beantragt der Magistrat, dem Herr. Comité die Summe von 300 Thlrn. aus städtischen Mitteln zur Disposition zu stellen. — Die Verammlung konnte sich jedoch für diese Bewilligung nicht aussprechen, einmal weil der eigentliche Zweck der Bewilligung nicht klar vorliege, dann aber, weil es für die Stadt durch Bewilligung einer Beiseher auf alle Weise entgegenkommen, der genannte Verein auch Hülfe verleiht, welche für die Entwicklung des deutschen Volkes fruchtbringend zu werden versprechen, beantragt der Magistrat, dem Herr. Comité die Summe von 300 Thlrn. aus städtischen Mitteln zur Disposition zu stellen.

2) Der Magistrat übertrug die Besorgung der Sonntagsschule pro 1861 zur Prüfung und Decharge. Derselbe hat an Einnahme 14 Thlr. Zinsen, 73 Thlr. Schulgeld, 60 Thlr. 17 Sgr. Zuschuß der Kämmerer, zusammen 147 Thlr. 17 Sgr. Ausgabe: 25 Thlr. Besoldungen, 87 Thlr. 15 Sgr. Unterrichtsbononar, 23 Thlr. 12 Sgr. Unterrichtsmitel, 11 Thlr. 20 Sgr. Heizungskosten, zusammen 147 Thlr. 17 Sgr. Wegen die Rechnung fand sich nichts zu erinnern, es wurde deshalb die Ertheilung der Decharge bewilligt.

3) Die Klassen in der Volks- und Bürgerschule, in denen zugleich Unterricht in weiblichen Arbeiten ertheilt wird, sind seit Oetern von 9 auf 14 gegliedert und es haben deshalb, außer Annahme noch einer Hülfslehrerin, den jungfräulichen Lehrerinnen mehrere Stunden noch übertragen werden müssen, für welche sie zu entschädigen sind. Nach früheren Festsetzungen beträgt das Honorar für 44 Stunden, in welchen jetzt mehr unterrichtet wird, 210 Thlr., und da die Vernehmung derselben in diesem Umfang nicht zu umgehen gewesen ist, so beantragt der Magistrat, dieselbe 210 Thlr. vom 1. Juli ab zu bewilligen. — Diese Bewilligung wird dem Rat gemäß ertheilt.

4) Ein Kaufmann Grube in Magdeburg hat dem hiesigen Hospital ein Legat von 500 Thlr. ausgesetzt, da er aber das beschlossene Testament nicht gerichtlich deponirt hat, haben seine Intestatenden die Gültigkeit desselben nicht anerkannt und es haben sönach die sämmtlichen Legatäre nur den 20. Theil des gesammten Nachlasses beanspruchen können. Dieser Theil ist nun pro rata unter die Legatarien vertheilt

und ist danach auf das Sospital nur die Summe von 81 Thlr. 6 Pf. gefallen, welche demnachst nach Wegzug von 2 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Kosten an die Hospitalkasse abgeführt ist. Die Versammlung nahm hiervon Kenntnis.

5) Untern 26. April hatte der Magistrat beauftragt, zu genehmigen, daß die Gräber auf dem Friedhofe mit Nummernzeichen versehen würden, die Versammlung war auch damit einverstanden gewesen und hatte nur gegen die Anwendung der vorgeschlagenen gebrannten Thonfleine Bedenken erhoben. Deshalb hat der Magistrat Ermittelungen angefleht, in welcher anderen Weise die obige Arbeit auszuführen werden könne, er ist aber zu dem Resultate gekommen, daß es weder ein billigeres, noch bezüglich haltbareres Material gebe, und da auch der Stadtbaucommissar sich gutachtlich dahin ausgesprochen hat, daß die wohlgefehlten Thonfleine, namentlich wenn sie kleinerartig gebrannt werden, allen andern vorzuziehen seien, so wiederholt der Magistrat seinen Antrag, deren Beschaffung zu genehmigen. Die Versammlung kann sich jedoch noch nicht dafür aussprechen und stellt nach dem Gutachten ihrer sachverständigen Mitglieder nochmalige Erwägung anheim, ob nicht gebrannte Thonfleine den vorgeschlagenen Thonflinern vorzuziehen seien.

6) Der Weg, welcher von der Magdeburger Chaussee nach dem Anhalter Güterbahnhofe und dann weiter bei Krausen Garten vorbeiführt, wird dadurch, daß er wegen des Verkehrs nach dem Bahnhofsplatze zu hart benutzt wird als früher, und seiner Saue wegen keine vortheilhafte Wasserabzug hat, zum großen Nachtheil der angrenzenden Anwohner über unsäglich. Durch die hinzukommende Benutzung für den Bahnhof, kann es als Verkehrsstraße nicht mehr betrachtet werden, es haben deshalb die Anwohner die Anstalt eingeleitet, aber auch die Anhalter Eisenbahn hält sich nicht dazu verpflichtet, und deshalb hält der Magistrat für notwendig, daß die Herstellung der Straße von Krausen Garten bis zu dem alten Heideburger Wege die veranschlagte Summe von 300 Thlr., und für die Grabenhebung an letzterem 4 Thlr. 5 Sgr. zu bewilligen, wogegen er die mit veranschlagte Befestigung des alten Heideburger Weges für jetzt nicht notwendig hält. Die Versammlung bewilligt die beantragten 300 Thlr. zu dem angegebenen Zwecke, ersucht aber den Magistrat, doch noch einmal in Erwägung zu nehmen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, den Weg mit der qu. Bestreue in Verbindung stehenden Heideburger Weg gleich mit in Stand zu setzen. Sie würde die erforderlichen 180 Thlr. im Falle des Einkreidens dieses zugleich mit bewilligen. Die Ausführung würde sie im Wege der Submission für angemessen halten.

7) Der Magistrat übersendet auf die Anfrage vom 17. März d. J. die Trottiroleanungen betr. Erklärung der Trottiroleanungen, aus welcher hervorgeht, daß diese selbst zunächst ihre behaupteten Ansprüche bei einziehen müssen, ehe sie an neue Leasingen überlassen können. Die Versammlung ist zwar mit der diesjährigen Siftirung der Trottiroleanungen einverstanden, bittet aber, dieselbe die wirklich notwendigen Herstellung kleiner Trottiroleanen nicht auszuführen und im nächsten Jahre die Fortsetzung derartiger Arbeiten in möglichst umfangreichen Maße zu veranlassen.

8) Die Rechnung über ererbene Grundsteuer pro 1861 wird zur Prüfung und Dechargestellung vorgelegt. Nach derselben sind 760 Thlr. 15 Sgr. Steuern erhoben, davon 27 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. an die Militärrenten abgeliefert, 30 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. Erbschaftsteuer abgeliefert und 700 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. an die Kammer abgeliefert. Die Versammlung erteilt Decharge.

9) Im Eingange zum Waagegebäude sind 10 Waagenschänke für Handelsleute, welche die Waagenschänke begehren, aufgestellt, wofür sie einen jährlichen Canon von 9 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. entrichten. Bei der jetzt erfolgten Freuzung der Schulen, des Gießens und Waagen-Amts, ist die Benutzung dieser Schänke störend und hinderlich, weshalb der Magistrat auf das wiederholte Ersuchen der Schul-Commission darauf anträgt, zu genehmigen, daß den Anbahern der Schänke die bisherige Erlaubnis zum 1. Januar f. J. gekündigt und der Canon von 9 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. im nächsten Jahre gekündigt werde. Mit beiden Anträgen erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Theater in Halle.

Deborah, Schauspiel in 4 Acten von Rosenthal. Wir müssen es als eine Kleinigkeit bezeichnen, daß Frau Schmückel die „Deborah“ hier zur Antrittsrolle wählte, wenn sie gewagt hat, wie Hel. Janausch in der vergangenen Winter die Freunde edler Kunst entzückte, in welcher grandiosen Auffassung sie dieses jüdische Weib, bewegt von der lebensschafflichsten Liebe, erschütterter durch den tiefsten Haß, zur Erscheinung brachte, wie dieses poetische, farbenreiche Bild Jedem, der die Künstlerin sah, immerfort gegenwärtig blieb und zu Vergleichen dienen wird; wir müssen es ein Waagen nennen, wenn Frau Schmückel die Deborah spielt, trotzdem diese Partie von ihr ganz besonders bevorzugt zu werden scheint, da ihr die ersten Erfordernisse zu einer wahren Deborah, impulsive Kraft, tiefes, klangvolles, ausgeglichenes Organ fehlen. Daß Frau Schmückel trotz dem Besuffe des zahlreichen versammelten Publicums sich erang, daß sie dreimal gerufen wurde, daß ihr die freudigste Kritik eine bedingungslose Anerkennung nicht verweigern kann, vermag sie lediglich ihrem durchdachten Spiel, ihren wahrhaft schönen, edlen Bewegungsdantje, der gelungenen Durchführung der Szenen, in denen lyrische Stimmungen vor-

walten, zu deren Ausdruck ihr weiches, biegsames Organ sich trefflich eignet. Die volle Wirkung des Fluches, der Anrede an den Mond, („Selmir gegrüßt, Leonora“ &c.) ging aus eben angeführtem Grunde zum Theil verloren, während andre Szenen vorzüglich gelang. Frau Schmückel wird immer dann höchst beachtenswerthe Leistungen bieten, wenn ihre äußeren Mittel zugleich und wir freuen uns aufrichtig, durch ihr Engagement eine fähbar gewordene Lücke im Personal unserer Bühne würdig ausgefüllt zu sehen. — Hr. Barckhaug sagte die an und für sich etwas sententiöse, wenig dankbare Partie des Schwänen, (Herrnkaplanen Josef bestimmt und kräftig auf und brachte sich auch in dieser Rolle — eine nicht leichte Aufgabe — neben der Deborah zur Geltung. Hr. Gitzinger spielte den alten Dorfjuden würdig, Kräu. Keilmann die Hanna mit Anekdoten, nur nur Letztere in vielen Stellen trug sie pathetisch, namentlich wenn sie in Tansen zu sprechen hat. Im Ganzen besaß sie die Fertigkeit, namentlich die Damen vor allzuviel Eifer einzeln einzeln sich vortheilhaft hervorzuheben. Besüglich der Toilette gab uns die „Deborah“ entschieden Veranlassung, namentlich die Damen vor allzuviel Eifer einzeln einzeln sich vortheilhaft hervorzuheben. Beszüglich der Toilette gab uns die „Deborah“ entschieden Veranlassung, namentlich die Damen vor allzuviel Eifer einzeln einzeln sich vortheilhaft hervorzuheben. Beszüglich der Toilette gab uns die „Deborah“ entschieden Veranlassung, namentlich die Damen vor allzuviel Eifer einzeln einzeln sich vortheilhaft hervorzuheben. Beszüglich der Toilette gab uns die „Deborah“ entschieden Veranlassung, namentlich die Damen vor allzuviel Eifer einzeln einzeln sich vortheilhaft hervorzuheben.

Fremdenliste.

Angewonnene Fremde vom 11. bis 12. Juli.

- Kronprinz. Hr. Ober-Präsident v. Beummann a. Dvorn. Hr. Rittergutbes. Gelbora a. Magdeburg. Hr. Major a. D. v. Ruhmann a. Berlin. Hr. Kaiserleib-Bürgermeister a. Stettin. Die Herrn. Kaufm. Büttner a. Leipzig, Müllers a. New-York, Petermann a. Hamburg, und Koberger a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Stad. Zürich. Hr. Ger. Rath v. Koberger a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Busch a. Nordhausen, Busch a. Berlin, Bengig a. Gertrode, Kermes, Telemann, Meyer, Hofe u. Neier a. Leipzig.
- Goldner Ring. Die Herrn. Oberlehrer u. Dr. phil. Neufelder a. Frankfurt a. M., Neufelder a. Potsdam. Hr. Stadt-Syndicus Neufelder a. Landeburg a. W. Dr. Kabritz, Bornemann a. Elm. Die Herrn. Kaufm. Sprung a. Mühlberg, Schauer a. Berlin, Goldschmidt a. Strehlen, Weyland a. Sondershausen.
- Goldner Löwe. Hr. Kupferstecher Bagenwischer m. Frau a. Berlin. Hr. Goldschl. Banick a. Saalfeld. Hr. Landwirth Gurovitz a. Salzmünde. Die Herrn. Kaufm. Kimpel a. Gemersheim, Rosenstiel a. Berlin, Bengig a. Magdeburg, Burghardt a. Leipzig, Goes a. Plauen.
- Stadt Hamburg. Hr. Buchhändler Köbner a. Erfurt. Die Herrn. Kaufm. Despermann u. Düllmann a. Greifeld, Dillshelm a. Frankfurt, Rosenheim a. Helldingfeld, Roberjohn a. Porta. Hr. Gaschhofbes. Malaton a. Sangerhausen. Hr. Privat. Winter a. Danzig. Hr. Defon. Radler a. Breslau. Hr. Insp. Herbst a. Dortmund.
- Meine's Hotel. Die Herrn. Kaufm. Deligisch a. Chemnitz, Noltermann a. Gisa, leben, Viktor a. Güssen, Dreißig a. Puffa, Sommerfeld u. Gehr. Bernthal m. Fam. a. Magdeburg, Knauf a. Giesfeld, Ronz a. Mainzforchheim. Hr. Dr. Prof. Dr. Richter a. Magdeburg, Knauf a. Nordhausen, Hr. Keul. a. D. Weber u. Hr. Insp. Schulze a. Meissen. Hr. Rathem. Schumann a. St. Petersburg.
- Hotel zur Eisenbahn. Kräu. v. Gundlof m. Junger a. Ludwigslust. Kräu. v. Schaf m. Junger u. Kräu. v. Henry m. Junger a. Mecklenburg. Hr. Lehn. Dehm a. Lützenfels. Die Herrn. Kaufm. Hommitz m. Sohn a. Berlin, Seefelt a. Güstrow, Holke a. Leipzig. Hr. Rent. Gohring m. Frau a. Stettin. Hr. Defon. Meinitz a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	331,20 Par. L.	331,57 Par. L.	332,60 Par. L.	331,85 Par. L.	331,85 Par. L.
Dampfdruck . .	4,27 Par. L.	4,43 Par. L.	3,72 Par. L.	4,14 Par. L.	4,14 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	86 pCt.	83 pCt.	78 pCt.	76 pCt.	76 pCt.
Luftwärme . .	10,5 C. Rm.	14,9 C. Rm.	10,0 C. Rm.	11,8 C. Rm.	11,8 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

- 1) An Munkelt in Grimma. 2) Breiten in Dahlen. 3) Richter in Berlin. 4) Rieseherthal in Quedlinburg. 5) Schmidts in Berlin mit Kiste H. S. 6) Klatten in Merseburg mit Packet W. E. # 97. 7) Silberandt in Leipzig (recommantirt).

Königliches Post-Amt.

Ritterguts-Verpachtung.

Das Rittergut D. Stramondra ist verpachtet und wird der dazu angelegte Termin wieder aufgehoben. Erfurt, den 13. Juli 1862.

Panse, Rechts-Anwalt

Ein Garten-Grundstück mit Torffabrik ist preiswürdig, sowie mehrere Gasthöfe zu verschiedenen Preisen zu verkaufen durch Jordan, Mittelstraße 13.

Vergoldete Uhrketten, Uhrschlüssel, Medaillons, Manschettenknöpfe, Cravattenknöpfe, Chemisetnadeln, Fingerringe, Brochen, Boutons empfiehlt in großer Auswahl en gros u. en detail, billigt C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Auction.

Donnerstag den 17. d. Mts. Vormitt. 9 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 18: circa 40 Mille abgelagerte Cigaretten, als: Umbalema, Rencorell, Constantia, Perussia (in beliebigen Posten an Wiederverkäufer).

Nachmitt. 2 Uhr: Fortsetzung der Cigaretten, 14 kleine Nachlasse, bestehend in männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, guten Federbetten, Dammentischen und Schuhen u. dgl. m.

Brandt, Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Nächste Mittwoch Nachmittag versteigere ich großer Berlin Nr. 14 Rauchtabak, Cigaretten, Wein f. Bl., Gummischuh f. D., Bilder ohne Rahmen u. m. a. Schöne.

Goppe, Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde Niemberg gehörige Jagd soll auf drei hinter einander folgende Jahre nächsten Sonnabend als den 19. Juli Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gasthose verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Niemberg, den 12. Juli 1862.

Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung des Ritterguts Dieskau soll auf den 19. Juli Vormittags 10 Uhr auf dem Rittergute unter den bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Ein mit 2—3000 Thlr. cautionsfähiger, in verschiedenen Fabrikbranchen erfahrener Mann sucht in irgend einer Fabrik, Ziegelei oder Kohlenwerk eine Stelle als Factor, Geschäftsführer oder Rechnungsführer. Näheres sagt H. Einn in Halle, Luise Nr. 9.

Ein im besten Zustande erhaltener Gasthof mit großem Garten und den dazu gehörigen Ställen u., verbunden mit einem Material-Geschäft, welches sich einer blühenden Nahrung erfreut, nebst 20 Morgen Acker und Wiesen, soll wegen Todesfalls sofort aus freier Hand verkauft werden. Der Kaufpreis beträgt 11,000 Thlr., wovon der größere Theil der Kaufgelder stehen bleiben kann. Nach Wunsch auch ohne Acker und Wiesen. Nähere Auskunft ertheilt **Wilb. Berg** in Bieslar.

Grundstücs-Verkauf.

Ein herrschaftliches Haus, mit Einfahrt und Pferdestall, steht in Giebichenstein zum Verkauf und weist nach **Barth** daselbst.

Ein vor dem Thore gelegenes herrschaftliches Wohnhaus, mit 9 St., 10 K., 2 Küchen, geräumigem Hofe und Stallgebäude, das Ganze von einem geschmackvoll eingerichteten Garten umgeben, ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt **G. Schlack** am Waisenbaue.

Ein gut eingerichtetes rentables Kurz-, Galanterie-, Band-, Garn-, Glas-, Porzellan- und Eisenwaaren-Geschäft, mit und ohne Haus, an der Hauptstraße, unmittelbar am Markt, in einer Geschäftsstadt mit guter Umgegend, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Wo? ist bei **Ed. Stückerath** in der Exped. dies. Btg. zu erfahren.

Wohnhaus- und Garten-Verkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches, zwischen Halle und Schkeuditz unweit einer Fabrik belegenes Wohnhaus, mit zwei Stuben und Kammern, einer Werkst., für einen Bäcker oder Böttcher passend, nebst hinreichendem Bodenraum, auch schöner Stallung, woran ein schöner Gemüse- und großer sehr baumreicher Obstgarten mit den besten Sorten köstl., soll mit dem diesjährigen sehr reichen Obstertrage preiswürdig veränderungshalber schleunigst verkauft werden. Das Nähere zu erfahren bei **Frenzel** in Wörmlitz bei Halle.

Ein Material- und Seltenerwaarengeschäft auf dem Lande ist zu verpachten und weist nach **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Pension finden Eltern für ihre Kinder bei einem Lehrer. Näheres durch Herrn **Jacobine** im goldenen Herz, Klausdorferstraße.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie von außerhalb, welche sich im Kochen, überhaupt in einer größeren Wirthschaft vervollkommen will, kann sich melden kleine Klausstraße Nr. 9, eine Treppe hoch.

Ein Brennerei-Verwalter, welcher mit Dampfmaschinen-Werken vertraut ist, wird zu engagiren gesucht durch **H. Winkler**, Berlin, Wilhelmstr. Nr. 112.

Ein **Malergchülfe** findet bei **guten Lohn** dauernde Beschäftigung bei dem **Malere Fischer** in Duerfurt.

Ein junges Mädchen von guter Herkunft, das die Landwirthschaft und das Molkenwesen auf einem großen Rittergute erlernt, wünscht zu Michaelis dieses Jahres anderweitige Anstellung. Herrschaften, die darauf reflectiren, werden ersucht, geehrte Adressen unter Buchstaben P. D. poste restante Kadegast gefälligst abgeben zu lassen.

Einen kräftigen **Bürchen** sucht der Schlossermeister **W. Napf**, Hallgasse Nr. 8.

Zur gefälligen Beachtung.
Die alleinige Niederlage des berühmten **echten Kinder-Malzpulver.**
|| Zum Erhalte der Muttermilch u. zur ||
|| Aufhülfe u. Kräftigung der Kinder. ||

Franzbranntwein mit Salz
nach **William Lee**
befindet sich in Gönnern bei **F. Lotze.**

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Lieskau** Nr. 3.

80 Stück **Fethammel** stehen zum Verkauf bei **F. Emilius** in Gönnern.

Trotzdem sämtliche Artikel im Preise gestiegen sind, bin ich dennoch im Stande, durch billig baare Einkäufe **sehr billig** zu verkaufen.

Ueberzeugung macht wahr!!!

6000 Ellen von den guten halbollenen Kleiderstoffen, um damit zu räumen, v. 2 1/2 $\frac{1}{2}$ a. E., echte Kartune u. Bettzeug v. 3 1/2 $\frac{1}{2}$ a. E., Gedrucktes v. 3 1/2 $\frac{1}{2}$ a. E., weißer Diqué u. Leinwand v. 2 1/2 $\frac{1}{2}$ a. E., weiß- u. graues Handtuchzeug (rein Leinen) Elle nur 2 1/2 $\frac{1}{2}$, g. gearbeitete Zeugsteine, Hausschuhe, Pantoffeln, Gummischuhe, **sehr billig!** Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe v. 18 λ a. P., Glacé-, Zwirn- u. Fillethandschuhe v. 2 $\frac{1}{2}$ a. P., gr. Auswahl Krinolins v. 6 $\frac{1}{2}$ a. St., Ober- u. Unterhemden v. 20 λ a. St., bunte u. weiße Chemisets v. 4 $\frac{1}{2}$ a. St., Herrentragen v. 18 λ a. St., Unterärmel 5 $\frac{1}{2}$ P., versch. Schlipse u. Binden v. 2 $\frac{1}{2}$ a. St., Hosenträger v. 2 $\frac{1}{2}$ a. St., Damen- u. Knabengürtel v. 2 1/2 $\frac{1}{2}$ a. St., Gummistrumpfbänder 6 λ a. P., Cigarren- u. Tabackbeutel 1 $\frac{1}{2}$ St., Portemonnaies, Präsentirteller 18 λ St., gut. Hanfzwirn, Eisengarn, Stoßschnure, weiße u. schwarze Schnürfentel, Gummi- u. Schürzenband, Napf-, Steck- u. Haarnadeln u. noch 1000 versch. and. Gegenstände, **Alles sehr billig!** nur bei **Löwenthal** in Halle.

Nr. 1 Alter Markt Nr. 1, d. Kaufm. Herrn Timmler gegenüber.

Die Böttcherei von G. Barth

ist heute aus der gr. Brauhausgasse nach dem Rannischen Thor Nr. 12 (Ludwig etc.) verlegt, und empfiehlt sich der geehrten Nachbarschaft bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung schnellster Bedienung bei billigsten Preisen ganz ergebenst. Bestellungen werden auch außer der Werkst., in der Bieneniederlage Rannische Straße Nr. 8, entgegengenommen und pünktlich besorgt.

Ich mache hiermit öffentlich bekannt, daß ich für meinen Mann, den Handarbeiter **Eduard Leinert** in Beesfeld au, keine Zahlung leiste. **Wilhelmine Leinert geb. Hoffmann.**

Zu Burg Nr. 6 bei Reideburg steht ein Haus zu verkaufen nebst einem Garten.

Schaaß-Verkauf.

160 Stück Hammel und Mutterschaafe, noch gut auf den Zähnen, sind auf dem Rittergute **Diestau** zu verkaufen.

Ich suche einen gut dressirten Hühnerhund. Offerten erbitte ich franco der Gutsbesitzer **Carl Stoye** in Domnitz.

Neue Islander Matjes-Heringe, vorzüglich schön, welche alle bisher verkauften an Güte weit übertressen, empfiehlt

C. Müller.

Heute frisches **Rehwild!**
C. Müller am Markt.

Weißes Herbstrübenfaamen, echt bayrischen, bei **Ernst Voigt.**

Zwei **starke Arbeitspferde** hat zu verkaufen der **Holzändler Bergbau** in Lettin.

Eine **neumelkende Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Siedersdorf** Nr. 4.

Verkaufs-Anzeige.

Drei Stück **rette Schweine** stehen auf dem Gute Nr. 2 in Domnitz zum Verkauf.

Ein **feinspänniger Verkaufswagen**, noch wenig gebraucht, steht zu verkaufen. Zu erfragen beim Schlossermeister **Gessner** in Schafstädt.

Eine **kleine Drehbank** von Eichen mit **Support** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der **Spindlerschen** Färberei hier.

Land- und Wasserfeuerwerk, sowie **Illuminationslaternen** empfiehlt in großer Auswahl **Aug. Henning** a. d. Glauch. Kirche.

Kunst-Notiz.

Wie wir vernommen, wird nächsten Mittwoch ein höchst effectvolles, auf allen Bühnen mit dem größten Beifall ausgenommenes Schauspiel „**Nur eine Seele**“ von **Volksjohn** zum Benefiz des Herrn Regisseur **Gisinger** zur Aufführung gelangen, worin die Besetzung der Hauptrollen so vortrefflich ist, daß uns ein seltener Kunstgenuss bevorsteht. Allen Theaterfreunden wird dieses Schauspiel durch die Zeitungen hinlänglich bekannt sein, so daß nur ein betterer Himmel erforderlich wird, um Herrn **Gisinger's** rege Thätigkeit durch ein volles Haus belohnt zu sehen. **S. M. R.**

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Im **Pfefferschen** Verlage in Halle erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die Bibelstunde
für Schule und Haus

oder sechs Tabellen und die 80 Kirchenlieder nach den drei Preuß. Regulationen, sowie Wörterbuch zu dem kleinen Katechismus Luthers.

Ein Verfaßden beim Religionsunterricht in der evangel. Elementarschule sowie bei Hausandachten von

Ch. Fr. Biedermann,

Pastor in Lettin, Böblau u. Nietleben mit Oranau. Zweite verm. u. verb. Auflage.

Preis gebunden 10 $\frac{1}{2}$.

Rechten Mokka-Coffee u. feinsten **Mena-do-Coffee**, täglich frisch gebrannt, empfehle als etwas ganz Vorzügliches. **Aug. Apelt.**

Bruchbandagen bei **F. Lange's** **Apelt.**

Sommertheater in Halle

in der Weintraube.

Donntag den 13. Juli: Gastspiel des Komikers **Herrn Leiding** vom Bremer Stadttheater zum ersten Male: **Die Junggesellen**, oder: **Keiner soll heirathen**, Original-Lustspiel von **Benedix**.

„**Tümpel**“ — Herr **Leiding** als Gast. Montag den 14. Juli: **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**, Oper in 4 Acten von **Flotow**. **Die Direction.**

Freybergs Garten.

Dienstag den 15. Juli Abends 6 1/2 Uhr:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt vom ganzen Musikchore des Magdeburg'schen Infanterie-Regiments Nr. 27, unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Directors **Rosenkranz**. Es kommen zur Ausführung:

- 1) Duvertüre „**Dinorah**“ oder „**Die Wallfahrt nach Ploermel**“ mit Gesang;
- 2) Duvertüre zu „**Tannhäuser**“ von **Wagner**;
- 3) **Immortellen-Kranz** auf das Grab **Albert Vorhings**, Fantasie von **Rosenkranz**, neu;
- 4) **Hurrah!** großes **March-Potpourri** von **Demselben**, neu, mit Feuerwerk.

Entrée à Person 2 1/2 $\frac{1}{2}$. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Marktberichte.

Halle, den 12. Juli.
Getreide bleibt unzureichend für den Bedarf zugeführt, besonders fehlt es an Roggen, dafür neuerdings höhere Preise bezahlt werden müssen. Auch von Auswärts kommen die Notierungen für diesen Artikel höher, während bedarfhabende Gegenden in lebhafter Nachfrage bleiben, die aber theils wegen Mangel an Waare oder höhern Forderungen derselben unberückdät bleiben muß. Weizen bebang Safer 28 — 27 $\frac{1}{2}$, Roggen 27 — 26 $\frac{1}{2}$, Gerste 35 — 37 $\frac{1}{2}$, Hafer 70 — 74 $\frac{1}{2}$, Roggen 57 — 60 $\frac{1}{2}$, Weizen bebang 15 1/4 $\frac{1}{2}$ bezahlt, dazu ferner **Neuner** bleiben. **Maas** lebhaft gehandelt und nach **Weschnitz** der Waare 96 — 100 $\frac{1}{2}$, auch 105 — 106 $\frac{1}{2}$ bezahlt, wenn solche schön ist. — **Spiritus** steigend, **Rattöl** 1/2 a 20 1/2 $\frac{1}{2}$ gehalten und bezahlt, **Rüben** 19 $\frac{1}{2}$ geboten, fehlt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№. 161.

Halle, Sonntag den 13. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Juli. Der Abg. Schulze (Delitzsch) hat gestern in der Fraction der deutschen Fortschrittspartei folgenden Antrag eingebracht:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beim Eintritt in die Beratung des Militärbudgets nachstehende Resolution beschließen: In Erwägung a. daß für eine fernere andauernde erhöhte Kriegsbereitschaft weder in den dermaligen politischen Verhältnissen Europa's, noch in der von der königlichen Staatsregierung innegehabten besonderen Politik ein Grund gefunden werden kann; b. daß die zu diesem Behufe bewilligten Mitteln ungenügend sind; c. daß die zu diesem Behufe bewilligten Mittel dem ausdrücklichen Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; d. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; e. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; f. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; g. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; h. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; i. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; j. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; k. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; l. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; m. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; n. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; o. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; p. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; q. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; r. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; s. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; t. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; u. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; v. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; w. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; x. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; y. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind; z. daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind.“



Der wesentlichste Punkt des Antrags ist die Forderung, daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel dem Zweck und den zu diesem Zweck zu bewerkstelligenden Arbeiten zu geringfügig sind.

Wie schon erwähnt, haben die Fractionen der Fortschrittspartei und des linken Centrums beschlossen, zu gemeinsamen Beratungen über die Militärfrage zusammenzutreten. Die erste gemeinsame Sitzung fand gestern (Donnerstag) im Meserschen Saale statt. Schulze (Delitzsch), Waldeck, v. Hoyerstedt und v. d. Dolffs stellten einen Antrag, welcher, wie er selbst hervorhob, nur in einem Punkte von der von Schulze-Delitzsch beantragten Resolution wesentlich unterschied, darin nämlich, daß er nicht ganz bis auf den Etat von 1859 zurückgehen wolle. Stavenhagen vertheidigt einen abweichenden Standpunkt: das Haus möge sich hüten, einen Vorwand zu der Anklage einer Ueberschreitung seiner Befugnisse zu geben; die innere Organisation des Heeres sei Sache der königlichen Prerogative, der Standpunkt des Hauses ein rein finanzieller, wofür es nicht zu einer Mitwirkung zur Umgestaltung der Dienstverspflichtung einzelner aufgefördert werde. Man müsse die Präsenz um 40,000 Mann vermindern, und hierdurch, durch Ersparnisse in den höheren Chargen und durch Verminderung der Subaltern-Offiziere eine Herabsetzung des Etats um etwa 4 Millionen Thaler herbeiführen. Die sehr interessante Debatte wird heute, Freitag, im Englischen Hause

des Major Dr. Beißke, auf den Wunsch seiner, der Fortschrittspartei, einer entsprechenden technischen Analyse der Heeres-Reorganisation unterzogen. Es war die Frage zu beantworten, in wie weit eine Redressierung der factisch bestehenden Organisation auf die frühere Dimension des Heeres praktisch ausführbar sei, ohne die Sicherheit des Staates auch nur vorübergehend zu gefährden.

Von mehreren Seiten wird bestritten, daß Seitens der Regierung Verhandlungen mit hervorragenden Hauptern, zunächst der Partei Linke und des linken Centrums in Betreff der Militärfrage angeknüpft worden sind; ob die Behauptung Grund hat, daß die Regierung andererseits Concessionen an die liberalen Parteien machen wolle, muß dahingestellt bleiben. Daß dergleichen bei jenen Verhandlungen gefordert worden sind, läßt sich als wahrscheinlich annehmen. Jedenfalls würde die Regierung sehr einsichtsvoll handeln, — und man hätte es von Anfang an mit der Militärfrage so halten sollen — wenn sie sich über die Nothwendigkeit der Organisation und über den Umfang der Mittel, die das Land etwa aufbringen könnte, vorher mit den hervorragendsten Männern des Landtags verständigte.

Nach der „N. B. Z.“ ist in feudalen Kreisen davon die Rede, daß, wenn das Abgeordnetenhaus bei der Militärfrage nicht bewillige, was die Regierung fordere, der König in einer persönlichen Ansprache an das Land erklären werde, mit den jetzigen Abgeordneten vermöge er nicht zu regieren und er löse es auf mit der bestimmten Forderung, daß Abgeordnete gewählt würden, welche das Steuerbewilligungsrecht nicht zur Beschränkung der Staatsausgaben benutzen.

Dem reaktionären Wiener „Waterland“ wird aus Berlin geschrieben: „Der letzte große Brand fand vor einigen Tagen statt und zerstörte ein königliches Magazin mit sämtlichen Vorräthen. Uebrigens Anzeichen nach gehen diese Feuersbrünste von einer Nordbrännerbande aus, welcher politische Zwecke nicht fern sind. Vor einigen Tagen ließ Sr. Majestät der König den Branddirector Scabell kommen und fragte ihn, ob er von dem Vorhandensein einer solchen Bande Kenntniß habe. Als Scabell dies verneinte, erwiderte der König, er habe sichere Beweise von dem Bestehen derselben in Händen.“ Wird die ministerielle „Sternzeitung“ zu diesem Geschwätz, das doch vielleicht Gläubige findet, schweigen?

Das hier erscheinende Blatt „die Tribune“ hatte in Nr. 54 eine angebliche Annonce gebracht, in welcher „Excellenz-Röcke“ ausbezogen werden, „welche sich dehnen lassen, wie Eberfelder Minister.“ Die Staatsanwaltschaft nahm an, daß damit nur der Finanzminister v. d. Heydt, als der allein in Eberfeld geborne Minister, gemeint sei, und erhob deshalb gegen die Redaktion des gedachten Blattes die Anklage wegen Beleidigung desselben. In dem heutigen Termin, in welchem der verantwortliche Redacteur dieser Zeitung, Hübnert, erschienen war, wurde derselbe zu einer Geldbuße von 30 Thlr. verurtheilt. — In der „Volkszeitung“ vom 21. und 22. Febr. d. J. befand sich ein Artikel mit der Ueberschrift: „Urtheil der Justizkanzlei in Güstrow“, in welchem der ehemalige Premierlieutenant und jetzige Steuerrechner Henke, der in einem gegen den Advokaten Hahn und Gen. in Mecklenburg geführten Hochverrathsprozesse als Zeuge vernommen worden war, „ein Schuß in objektiver Hinsicht“ genannt wurde. Der verantwortliche Redacteur der „Volksztg.“, Holdheim, welcher den Verfasser des Artikels nicht namhaft gemacht hat, ist deshalb der Theilnahme an der Beleidigung des H. Henke angeklagt worden, welche Anklage heut vor dem Kriminalgericht verhandelt wurde und mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß endete.

Man erzählt sich, daß eine Deputation von Schulmännern sich an Hrn. v. Bernuth wendet habe, mit der Bitte, den Polizei-Ober-

